Nummer 174. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Gebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ (statt 20 ₰), Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 13. April 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Deutsches Reich.

* Von einem anscheinend beabsichtigten **Aufenthalt der Kaiserlichen Familie in Oberbayern** wird aus München berichtet. Ein Kaiserlicher Hofbeamter hat im Auftrage des Berliner Hofmarschallamts eine Villa am Tegernsee für einige Wochen gemiethet. Seine Wahl ist auf eine in nächster Nähe von Tegernsee hoch und gesund gelegene und äußerst komfortabel eingerichtete Besitzung gefallen. Wie in Tegernsee erzählt wird, ist ein Aufenthalt der deutschen Kaiserin und der Prinzen dort für dem Sommer geplant.

* Die „Hamb. Nachr." schreiben: **Fürst Bismarck** hat am Todestage des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. Stephan an dessen Gemahlin folgendes Telegramm gerichtet: „Friedrichsruh, 8. April 1897. Ich bitte Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichen Theilnahme an dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls entgegenzunehmen, dem ich in Erinnerung an unsere langjährige gemeinsame Thätigkeit stets ein dankbares Andenken bewahren werde. v. Bismarck."

* **Herzog Johann Albrecht**, der nach dem Ableben des Großherzogs Friedrich Franz III. die Regentschaft im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin angetreten hat, ist zu Schwerin am 8. Dezember 1857 geboren. Er vermählte sich im Jahre 1886 zu Weimar mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach und lebte in letzter Zeit als Oberstlieutenant à la suite des Leib-Garde-Husaren-Regiments in Potsdam. In weitesten Kreisen bekannt ist der Herzog durch seine rührige Thätigkeit an der Spitze der deutschen Kolonial-Gesellschaft geworden, deren Präsidium er übernahm, als der frühere Präsident Fürst zu Hohenlohe-Langenburg im Herbst 1894 zum Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers auf den Statthalterposten in den Reichslanden berufen wurde. In allen Kolonialkreisen wird daher der Uebergang der Regierung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin auf den Herzog Johann Albrecht großes Bedauern hervorrufen, da die Leitung des Präsidiums der deutschen Kolonialgesellschaft selbstverständlich nicht in der Hand eines souveränen Herrn verbleiben kann und somit wenigstens für die 3jährige Dauer der Regentschaft (der Erbgroßherzog ist am 9. April 1882 geboren) eine Vertretung im Präsidium eingerichtet werden mußte. Ein gegebener Ausweg würde vielleicht der sein, daß Se. Hoheit um Uebernahme des Protektorats ersucht würde. Damit bliebe zugleich dem Herzog, der sein Interesse für die deutsche Kolonialbewegung mit so vieler Wärme und Hingebung bethätigt hat, der geschäftliche Zusammenhang mit der deutschen Kolonialgesellschaft und ihrem Wirken erhalten, die sich andererseits nur freuen kann, auf einem deutschen Fürstenthrone einen so warmen Förderer ihrer Bestrebungen zu wissen.

* Der **Fürst Reuß ältere Linie** hat, wie nach dem „Leipz. Tagebl." verlautet, bei der Hoftafel am Freitag einen Toast auf den Kaiser ausgebracht. — Wird ihm sauer genug angekommen sein!

* Der Staatssekretär des Marineamts **Admiral Hollmann** hat gestern mit seiner Familie Berlin verlassen, um den ihm bewilligten Urlaub in Italien zu verbringen. Entgegen anderweitigen Mittheilungen kann als sicher angenommen werden, daß Admiral Hollmann nicht mehr in sein Amt zurückkehrt; er hat vor seiner Abreise bereits nach einer Privatwohnung Umschau gehalten.

* Dem in der Budgetkommission des Reichstags angenommenen Antrag Müller-Fulda, das **Höchstgehalt der Postassistenten** auf 3000 Mk. zu erhöhen, wird von der Regierung kein Widerspruch entgegengesetzt werden.

* **Einen landwirthschaftlichen Nothschrei** erhebt ein vogtländischer Bauer im „Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt". Er schreibt u. A.:

„Die Lage von uns vogtländischen Bauern, ich schreibe aus eigener Erfahrung, ist zur Zeit eine so erbärmliche, daß wir bei fortdauernden schlechten Getreidepreisen langsam aber sicher dem Ruin entgegengehen. Ein Mann, welcher ein schuldenfreies Gut sein eigen nennt, kann es wohl noch längere Zeit mit ansehen, weil er zuzusetzen hat, — ernähren kann er sich und seine Familie von den Erträgnissen seines Gutes nicht. Weit schlimmer steht es aber mit denen, deren Güter, mit Hypotheken beladen, kaum fähig sind, die Zinsen aufzubringen. Mögen auch viele Banken zu außerordentlich billigem Zinsfuß Gelder verleihen, mögen auch noch so viele kleinere Hilfsmittel zu Gebote stehen, um die allgemeine Noth wenigstens etwas zu mildern, so ist doch der verschuldete Bauer wegen der immerwährenden Leere seines Geldbeutels meist nicht im Stande, auch nur von diesen kleinen Mitteln Gebrauch zu machen, da doch überall mehr oder weniger Kosten damit verbunden sind. Und wenn er sich noch zu diesem oder jenem aufraffen kann, geholfen ist ihm damit nicht. Der immerwährende Geldmangel ist auch der Grund, weshalb immer schlechter gewirthschaftet wird. Da giebt es ein Stück wilden Landes urbar zu machen oder anzupflanzen, es fehlt aber an Geld dazu. Da muß dieses oder jenes Feld drainirt werden; es fehlt an Geld. Die eine Wiese bedarf nothwendig einer Phosphorsäure-Düngung, aber woher das Geld nehmen? Dies ist das ewige Lied bei uns Bauern: „Ich habe kein Geld." Und wenn nun der Termin der Zinszahlung herangerückt, so muß eben Geld geschafft werden auf alle Fälle. Ein Stück Vieh nach dem andern wandert aus dem Stalle, oder das Getreide, kaum gedroschen, geht in die Hände der Händler über, manchmal mehr, als man verkaufen dürfte zu Ungunsten des Saatquantums; man säet eben etwas dünner, eine schlechte Ernte ist die Folge und so geht es im Stalle und auf den Feldern bergab, immer bergab."

* Innerhalb der Sozialdemokratie währt der **Kampf der „Jungen" gegen die „Alten"** ziemlich lebhaft fort. In der „Leipz. Volksztg." geht Dr. Bruno Schoenlank Herrn Liebknecht wegen einer rosigen Schilderung der holländischen Verhältnisse scharf zu Leibe. Liebknechts Anschauung stehe mit den simplen Thatsachen der Sozialstatistik in Widerspruch. Herr Schoenlank zieht das Ergebniß seiner Ausführungen wie folgt:

Sicherlich haben auch wir in einzelnen Bezirken des Deutschen Reiches holländische Zustände. Daß aber der Lebensmaßstab der holländischen Arbeiter höher sei, als die durchschnittliche Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft, ist eine durch nichts gerechtfertigte Behauptung. Und nun zum Schluß eine allgemeine Bemerkung! Es ist nicht das erste Mal, daß Liebknecht das Ausland und seine Vorzüge und Tugenden lobt, Deutschlands aber mit Herbheit gedenkt. Nun wird ihm zwar jeder zustimmen, wenn er sagt: „Bei uns zu Lande wird entsetzlich viel renommirt." Aber diese Deutschen, bei denen er ironisch „besondere Charakterstärke" vermißt, „vermuthlich weil wir keinen Werth darauf legen", sind die Träger und dieses Deutschland ist die Heimath der mächtigsten Arbeiterbewegung der Kulturwelt, einer Bewegung, die ihren internationalen Pflichten nichts vergiebt, wenn sie, das Glied einer großen Staats-, Volks- und Wirthschaftseinheit, hervorgewachsen aus dem Nationalstaate, auch ihre drängenden nationalen Kulturaufgaben auf dem Gebiete der Politik und der sozialen Reform mit Thatkraft durchführt. Die deutsche Nation, deren Grundstock die werkthätige Volksmasse ist, aber immer und immer wieder zu Gunsten anderer Nationen in den Schatten zu stellen, ist eine alte und nicht erfreuliche Gewohnheit aus der Verbannung.

Vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Die blutigen Zusammenstöße an der griechisch-türkischen Grenze haben eine Kriegserklärung bisher nicht zur Folge gehabt. Doch ist die Kriegsgefahr natürlich um so weniger verringert, als die Scharmützel zwischen den griechischen Freischaaren und den türkischen Truppen ununterbrochen fortdauern. Augenblicklich wird in Konstantinopel, wie in Athen zwischen der Kriegs- und Friedenspartei der letzte entscheidende Kampf ausgefochten.

Verläßliche Athener Berichte schildern die Stimmung am griechischen Königshofe als „stark gedämpft". Man behauptet, der König wäre zur Einlenkung bereit, wenn die hochgradige Erregung des Volkes dies nicht als unrathsam erscheinen ließe; insbesondere die Haltung der „Ethnika Hetaira" treibe die Dinge zum Aeußersten. Es wurde in diplomatischen Kreisen in Athen geäußert, der König sei gleichsam der Gefangene dieses Vereins.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, der König Georg habe türkischen Verhandlungen mit der Pforte angeknüpft, um diese zu bestimmen, daß sie der Einsetzung eines griechischen Prinzen, oder überhaupt eines griechischen Staatsbürgers als Gouverneur von Kreta unter der Oberhoheit des Sultans zustimme. Man habe aber in Konstantinopel zu verstehen gegeben, daß diese nur eine verhüllte Annexion wäre, daß man darum auf dies Anerbieten nicht eingehen könne.

Da man in Wien ausgesprochen griechenfeindlich ist, so sind diese aus Wien stammenden Meldungen immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. So viel scheint jedoch daraus hervorzugehen, daß Friedens- und die Kriegspartei in Athen noch einmal ihre Kräfte messen.

Nach einer Meldung des türkischen Blattes „Ikdam" wurde von 9000 Mann griechischer Truppen bei Arta ein erfolgloser Angriff auf türkisches Gebiet unternommen; die Verluste der Griechen betrugen 175 Mann und 4 Geschütze. Das Blatt berichtet ferner, ohne Orte anzugeben, von einem Angriffe fünf griechischer Bataillone und zweier Kavallerieregimenter in der Richtung gegen Katerina, bei dem die Griechen indessen nach halbstündigem Gefechte unter Zurücklassung von 34 Gefangenen zurückgeschlagen seien.

Die auf die Absicht der Blockirung des Golfes von Athen sich beziehenden Meldungen sind nun durch die Ereignisse überholt. Die schon früher fraglich gewesene Ausführung der Blockade ist jetzt fast unmöglich geworden. Aber auch die Blockade Kretas dürfte nun zu Erörterungen zwischen den Mächten Anlaß bieten; denn auch bei dieser läßt sich die Frage kaum von der Hand weisen, ob sie, wo sich Griechenland und die Türkei im offenen Kriegszustande befinden, aufrecht zu erhalten sei, ohne daß sich hieraus eine Parteinahme für die Türkei ergäbe, in deren Interesse die Mächte gegen die Insurgenten eingeschritten sind. Türkischerseits wird von den Mächten gradezu verlangt, daß sie die wegen der Sicherheit der Muhamedaner auf der Insel

---

[Nachdruck verboten.]

Erinnerungen an Heinrich v. Stephan.

Von Dr. Adolph Kohut (Berlin).

Cypressenzweige und Lorbeerkränze hat man diesen Sonntag in reichster Fülle auf das Grab des großen Reformators des Verkehrslebens gestreut, des gewaltigen, allmächtigen Generalpostmeisters und Staatssekretärs des Reichspostamts, der länger als ein Viertel-Jahrhundert an der Spitze der Verwaltung stand und sich der Gunst und Verehrung dreier Kaiser erfreute. Gewiß wird ihm mit vollem Recht Weihrauch gespendet, denn er gehörte zu jenen auserwählten Geistern, die aus den kleinsten Anfängen zu den lichten Höhen des glänzendsten Erfolges sich emporschwingen, kraft ihres Genies, ihrer schöpferischen Gestaltungskraft und ihres rastlosen Fleißes. Der Sohn eines schlichten Handwerkers, der nie die Universität besucht hat, der von vornherein sich nicht der Protektion der Mächtigen dieser Erde erfreute, ein gewöhnlicher Postsekretär in einem kleinen Nest, wurde er schließlich Excellenz und Staatsminister, und sein Ruhm erfüllte die ganze Welt, denn wo man diesseits und jenseits des Ozeans die besten und größten Namen unter den Bannerträgern und Pionieren der Menschheit nennt, wird auch Heinrich Stephan genannt.

In den ersten Jahren seiner Wirksamkeit, als sein Geist und sein Wille sich überall als bahnbrechender Faktor zeigte, als die Erfindung der Postkarte, die Schöpfung des Weltpostvereins und zahlreiche andere Thaten der Kultur unwillkürlich alle Welt zur Bewunderung hinrissen, hatte er keinen einzigen Feind, und die Presse, ohne Unterschied der Parteistellung, pries seinen kühnen Geist, seinen Kampf gegen die Bureaukratie und das zopfige Bonzenthum und feierte in begeisterter Weise die „findige" Post. Aber als er den unteren Postbeamten und manchen Schwarmgeistern unter seinen Untergebenen zuweilen in herrischer Weise entgegentrat, als namentlich die erwarteten Gehaltserhöhungen nicht in dem Maße vor sich gingen, wie sie gefordert wurden, erwuchs ihm auch in der Presse, die sich zum Sprachrohr jener Klagen machte, heftige Gegnerschaft. Man glaubte ja nicht, daß blos in den letzten Jahren, seitdem Heinrich Stephan das fiskalische Interesse seines Ressorts in erster Linie betonte und sich gegen die Verbilligung des Portos für Berlin auflehnte, die Opposition gegen ihn erwachte; schon vor länger als zwei Jahrzehnten führten manche Zeitungen einen erbitterten Guerillakrieg gegen ihn. Der damalige Generalpostmeister Dr. Heinrich Stephan empfand die Nadelstiche der Presse sehr schmerzhaft, denn es gehörte zu seinen kleinen Schwächen, daß er kritische Anzapfungen nicht mit der Ruhe eines Philosophen, sondern mit der Nervosität eines verhätschelten Künstlers aufnahm.

Vor gerade 21 Jahren war Heinrich Stephan schon einmal der Gegenstand maßloser Anfeindungen, die wenig Berechtigung hatten; ich brachte daher in der von mir damals redigirten „Düsseldorfer Zeitung" einen objektiv gehaltenen Artikel über die Thätigkeit des Generalpostmeisters und wies statistisch nach, daß die pekuniäre und volkswirthschaftliche Lage der Post- und Telegraphenbeamten seit dem Stephan'schen Regime sich wesentlich gebessert hatten. Ich sandte eine Nummer meines Blattes ihm ein und hatte die Freude, umgehend den nachstehenden eigenhändigen Brief zu empfangen.

„Berlin, 18. 10. 76.

Ew. Wohlgeboren ermangele ich nicht für die gefällige Uebersendung der Nr. 289 der Düsseldorfer Zeitung meinen ergebensten Dank zu sagen mit dem Hinzufügen, daß es im Interesse der Wahrheit und des Anstandes gewiß mit Genugthuung zu begrüßen ist, wenn in der Presse sich auch Stimmen gegen die schmählichen Verunglimpfungen mannhaft erheben, denen in heutiger Zeit Niemand entgehen zu können scheint, auch wenn all' sein Sinnen und Streben nur dem Wohl des Allgemeinen und der Förderung des Glückes der ihm Anvertrauten gewidmet ist.

Mit vollkommener Hochachtung
Ihr ergebenster
Dr. Stephan."

In den großen, kräftigen Zügen des Briefschreibers prägt sich seine ganze Energie aus, die bekanntlich nach dem Ausspruch Alexander von Humboldts die größte Tugend des Menschen ist. Seine Handschrift ähnelt ganz außerordentlich derjenigen des Fürsten Bismarck, während sie in den letzten Jahren, seitdem Krankheit und manches andere Mißgeschick am Marke seines Lebens zehrten, sich ganz und gar verändert hat. Man würde kaum glauben, daß die Schriftzeichen von einem und demselben herrühren.

Seit jenem ersten Brief blieb ich mit Stephan in reger persönlicher und schriftlicher Verbindung. Er hatte die Aufmerksamkeit, mir seine Schriften, von denen ich hier nur die Folgenden nennen will: „Geschichte der preußischen Post", „Das heutige Aegypten", „Weltpost und Luftschiffahrt", zu bedisiren. Besondere Freude bereitete mir die Zusendung des allerersten Exemplars des von ihm zusammengestellten „Poststammbuches" einer Sammlung von Liedern, Gedichten, Aufsätzen, Schilderungen, von ihm den Angehörigen und Freunden der Post gewidmet. Es ist dies ein sehr sinniges, geistreiches und von hoher Poesie getragenes Werk, denn in Heinrich Stephan steckte ein starkes Stück Dichter, wie dies nicht allein seine zahlreichen, in die Oeffentlichkeit gelangten Gelegenheitsgedichte, sondern auch die als Handschrift gedruckten lyrischen Reiseberichte beweisen. Stets voll von sprühendem Humor, frischester Lebenslust und ganz besonderer Genußfreudigkeit, hatte er doch manchmal gar melancholische Anwandlungen und war trübsinnigen Stimmungen unterworfen, selbst auf der Sonnenhöhe seines Ruhmes und seiner Gesundheit. In einem solchen Moment war es wohl, als er mir sein „Poststammbuch" schickte und darin die nachstehenden Verse mit seinem bekannten großen Bismarck-Bleistift unterstrich:

„Der Tod auf dem Kutschbock als Postillon
Jagt wild über Hügel und Thäler davon;
Auch Reisende, jünger an Kräften und Jahren,
Beliebt oft der flüchtige Postknecht zu fahren:
Doch alle kutschirt er zum Gasthof der Ruh',
Nun, ehrlicher Schwager, wenn das ist, fahr zu!"

Innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte hatte ich öfters Gelegenheit, für den Staatssekretär des Reichspostamtes in der Presse eine Lanze zu brechen, und er war immer für jedes Wort der Anerkennung und des Lobes voll Dank und Freundlichkeit. Besonders freute er sich, als ich auf seinen Wunsch vor wenigen Jahren der gleichfalls ihm unterstellten Reichsdruckerei im „Buchhändlerbörsenblatt" zu Leipzig eingehende Artikel widmete. Er verehrte mir dafür das unter seiner Aegide herausgegebene illustrirte Prachtwerk: „Das Buch von der Weltpost" von O. Verdarius, unter welchem Pseudonym sich ein hoher Postbeamter verbirgt, und mit Rührung las ich hier den von ihm herrührenden Artikel: „Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0001

ergriffenen Maßnahmen aufrechterhalten und fortsetzen. Jedenfalls ergeben sich mit Rücksicht auf Kreta aus dem Ausbruche des griechisch-türkischen Krieges für die Mächte völkerrechtliche Fragen, zu denen sie Stellung werden nehmen müssen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet

-u. **Trotha,** 13. April. (Erfreuliches Zeichen. — Arbeitsniederlegung.) Am Sonntag sollte eine von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Ziegeleiarbeiter-Versammlung stattfinden, in welcher Genosse Kaulich aus Berlin über die Nothwendigkeit der Organisation der Ziegeleiarbeiter sprechen sollte. Die Versammlung kam indessen wegen Mangels an Betheiligung von Ziegeleiarbeitern gar nicht zu Stande. — Gegen 80 Arbeiter legten am Montag in der Aktien-Ziegelei Trotha die Arbeit nieder, weil ihnen eine Lohnerhöhung verweigert wurde. Die Arbeiter glaubten sich Hoffnung auf eine solche machen zu dürfen, weil die Aktiengesellschaft mit hohem Gewinn arbeitet. Daß sich die Arbeitsniederlegung bezw. Lohnbewegung auf die anderen Ziegeleien in Trotha übertragen wird, ist nicht zu befürchten. Vorbereitet und organisirt scheint die Arbeitsniederlegung nicht zu sein; ein erheblicher Theil der Streikenden hat heute die Arbeit schon wieder aufgenommen.

— **Merseburg,** 12. April. (Ein großes Unglück) hat sich auf der Saale hierselbst zugetragen. Der „Mers. Corr.) schreibt darüber: In der Nacht zum Sonntag vernahmen Arbeiter in der hiesigen Königsmühle andauerndes Hülferufen. Ein Unglück vermuthend, sprangen einige nach dem nahegelegenen Wehre, sahen aber hier nur noch einen gekenterten Fischerkahn abwärts treiben. Anscheinend ist der Kahn mit seinen Insassen über das Wehr getrieben worden, wobei letztere ins Wasser stürzten und ertranken. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, wer die Verunglückten gewesen sind.

— **Schkölen,** 12. April. (Eisenbahnnachricht.) Nach einer Mittheilung der königlichen Eisenbahndirektion Erfurt wird die Station Schkölen der neuen Bahnlinie Zeitz-Camburg am 1. Mai d. J. noch nicht eröffnet. In dem endgiltigen Sommerfahrplanentwurfe ist die Eröffnung irrthümlicherweise zu dem genannten Termin angegeben worden.

X **Bitterfeld,** 12. April. (Großer Missionstag — Kriegsfestspiele.) Der Provinzialverband für die Missionsgesellschaft Berlin I will seine Jahresfeier am 19. und 20. Mai in Bitterfeld halten. Voraussichtlich wird dazu auch Missionar Voskamp aus China eintreffen. Besonders erfreulich für Bitterfeld ist es, daß Herr General-Superintendent Faber, unser früherer Seelsorger, sich bereit erklärt hat, die Festpredigt zu übernehmen. — Die Aufführungen der Werning'schen Kriegsfestspiele: „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 sind nun beendigt worden. Der Reingewinn beträgt 800 Mk. und wird zu wohlthätigen Zwecken, zur Unterstützung armer Kameraden, Wittwen und Waisen Verwendung finden.

— **Torgau,** 12. April. (Ein heiteres Vorkommniß) ereignete sich auf der Sekundärbahn Pratau-Torgau: Als dieser Tage der um 1 Uhr 4 Min. Nachmittags von Torgau abgehende gemischte Zug auf Station Eutzsch eintraf, stellte es sich heraus, daß man auf Station Rackith den Zugführer, den Schaffner und sämmtliche Fahrgäste zurückgelassen hatte: Man hatte nämlich auf Station Rackith einen Güterwagen anhängen wollen; der Lokomotivführer aber faßte daß dieserhalb gegebene Zeichen als Abfahrtssignal auf und dampfte ab. Erst in Eutzsch wurde man den Irrthum gewahr und der Zug schlängelte sich nun in beschleunigtem Tempo rückwärts, um die „Sitzengebliebenen" zu holen.

— **Nordhausen,** 12. April. (Ausgebrochen) sind in der Nacht zum Sonnabend aus dem hiesigen Polizeigefängnisse zwei Transport-Gefangene, der Arbeiter Wilhelm Dacke genannt Bode aus Göttingen und der Gärtner Wilhelm Hintze aus Gießen. Zu ihrer Befreiung haben sie eine Fachwand des Gefängnisses durchgebrochen und sind dann weiter über ein niederes Umfassungsgebäude des Siechhofs gestiegen, um ins Freie zu gelangen. Dacke sollte am folgenden Tage nach der Korrektionsanstalt zu Zeitz, Hintze zum Zeugenverhör nach Brandenburg transportirt werden. Letzterer ist bereits Zuchthausgefangener. Ein dritter Gefangener, der in derselben Zelle saß, zog seinen bisherigen Aufenthalt der goldenen Freiheit vor und blieb zurück.

⊙ **Vom Eichsfelde,** 12. April. (Saatenstand. — Zum Bahnbau Leinefelde-Duderstadt.) Unsere Saaten zeigen jetzt ein erfreuliches Bild: frisch, kräftig und gleichmäßig stehen sie da und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Die hohe Schneedecke, welche die junge Saat während des letzten kurzen, aber starken Frostwetters schützte, hat diese Entwickelung günstig beeinflußt. — Der Klee, der nach dem Schmelzen des Schnees stark gedrückt erschien, hat sich in den letzten Wochen überaus kräftig entwickelt und steht straff und frisch aus. Die niedrig gelegenen Ländereien haben zum Theil durch die Nässe gelitten. Hoffentlich bleiben die von unseren Landleuten befürchteten Nachtfröste aus und es tritt bald für die Frühjahrsbestellung günstiges Wetter ein. — In Sachen der Enteignung von Grundstücken zum Bahnbau Leinefelde-Worbis-Duderstadt ist dieser Tage den Interessenten von der Kgl. Regierung zu Erfurt ein Beschluß über die Eröffnung des Entschädigungsverfahrens zugestellt. Das Schriftstück weist 171 Interessenten auf, gegen welche nunmehr das Verfahren zur Feststellung der Entschädigung eingeleitet wird.

— **Aschersleben,** 12. April. (Der Provinzial-Verband der Kaufleute) der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig hält seinen diesjährigen Verbandstag hier am 23. und 24. Mai ab.

-§ **Quedlinburg,** 12. April. (Eine Schreckensszene) spielte sich vor einigen Tagen auf dem Münzenberge hier ab. Dort hat sich ein 19jähriger Arbeiter Namens Köpfert aus Rieder in Gegenwart seiner Braut mittelst eines Revolvers erschossen. Die Leiche des jungen Mannes wurde nach Rieder in die Wohnung seiner Eltern geschafft.

+ **Oschersleben,** 13. April. (Domänen-Verpachtung.) Die im Kreise Oschersleben belegene Kgl. Domäne Emmeringen soll von Johannis nächsten Jahres ab auf 18 Jahre anderweit verpachtet werden. Der Verpachtungstermin erfolgt am 8. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr in Magdeburg, Domplatz Nr. 3. Näheres über das Pachtobjekt und die Bedingungen ist aus dem Inserat unserer heutigen Morgennummer ersichtlich.

M. **Jerichow,** 12. April. (Neuer Bürgermeister.) Hierselbst ist der frühere Rittergutsbesitzer A. Käsemacher in Nordhausen zum Bürgermeister auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt und von der Königl. Regierung bestätigt worden.

— **Arendsee,** 12. April. (Viel umworbenes Amt.) Der Melde-Termin zur hier vakanten Bürgermeisterstelle war am 1. April abgelaufen. Zu dem Posten haben sich nicht weniger als 84 Bewerber gemeldet. Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 2000 Mk. exklusive mehrerer Nebeneinkünfte. Leicht wird es nicht sein, aus dieser großen Zahl den passenden Mann für die Stadt heraus zu finden,

M. **Salzwedel,** 12. April. (Der landwirthschaftliche Verein) Gr. Apenburg-Kalbe a. d. Milde beschloß in der letzten Generalversammlung, am 2. Juni eine Thierschau abzuhalten. Am selben Tage sollen 150 Mk. Prämien für treue Dienstboten zur Vertheilung kommen.

---

* **Dessau,** 12. April. (Die freie Vereinigung anhaltischer Feuerwehren), der die meisten Wehren des östlichen Anhalts angehören, hält ihren diesjährigen Verbandstag am Sonntag, den 23. Mai in Steutz ab.

⊙ **Bernburg,** 12. April. (Zur Hebung der Rinderzucht) hat der Staat gewisse Summen bestimmt, von denen 1000 Mark auf den Kreis Bernburg entfallen. Hiervon sind 400 Mk. der Stierkörungskommission zu Prämiirungen, der Rest zu Beihilfen bei Beschaffung von Zuchtthieren bestimmt worden.

X **Freckleben i. A.,** 12. April. (Kindesmord.) In dem Abwässerteiche hierselbst wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Ein hier bedienstetes Mädchen hat bereits eingestanden, das Kind heimlich geboren und in den Teich geworfen zu haben.

-d **Hecklingen i. A.,** 12. April. (Das alte Vandalenreich scheint sich in unserem Orte neu begründen zu wollen. Wenigstens könnte man dies nach folgenden beinahe unglaublichen Vorgange schließen: Unser Dorf hat in der Langenstraße noch ein paar Tagelöhnerhäuser mit Strohdächern, die zum Rittergute Gänsefurth gehören. Eins von diesen ist nun vor einiger Zeit verlassen worden und, trotzdem es verschlossen war, seitdem ein Tummelplatz der Jugend gewesen, die darin allerlei Unfung trieb. Gestern nun ging man weiter; das Haus ward von oben bis unten demoliert, die Strohbedachung herabgerissen. Die Mauern wurden umgeworfen, Sparren und Latten fortgeschafft, bis endlich nur noch ein Giebel und die Umfassungsmauern übrig waren. Aber bald kam das leidige Nachspiel. Die Polizei hielt Haussuchungen ab, wobei etwa dreißig am Zerstörungswerk Betheiligte festgestellt wurden, die ihrer Bestrafung entgegensehen.

S **Sondershausen,** 12. April. (Todt aufgefunden.) Der Landwirth G. aus Thalebra war in vergangener Woche unter eigenthümlichen Umständen verschwunden. Nach gestern hier eingegangener Nachricht ist nun die Leiche des Selbstmörders in Gandersheim gefunden worden.

-vs **Meiningen,** 12. April. (Neue Eisenbahnverbindung.) Nachdem man seit mehr als 30 Jahren vergeblich daran arbeitet, eine direkte Eisenbahnverbindung von Meiningen nach Fulda zu bekommen, wird das Komitee demnächst an entscheidender Stelle weitere Schritte zur Vermessung der Linie thun und nöthigenfalls darauf Bedacht nehmen, daß der Bau der Bahn einer Privatunternehmung überlassen wird. Nahezu die Hälfte der Strecke, die Linie Hilders—Fulda, ist bereits gebaut. Es handelt sich also noch um den Bau der Strecke Meiningen—Hilders, welche Orte in der Luftlinie etwa 28½ Kilometer entfernt liegen. Wer heutigen Tags diese kurze Strecke mit der Bahn zurücklegen will, muß von Hilders nach Fulda fahren (31 Kilometer), von da nach Bebra (57 Kilometer), von da nach Eisenach (46 Kilometer), von dort nach Meiningen (61 Kilometer, zusammen 195 Kilometer). Die direkte Strecke Fulda—Meiningen würde nahezu um 100 Kilometer kürzer sein, als die jetzige kürzeste Verbindung über Bebra—Eisenach. Zum Bau dieser Linie wäre an erster Stelle die preußische Eisenbahnverwaltung berufen.

— **Leipzig,** 12. April. (Regelung des Firmenwesens.) Die Stadtverordneten haben den Antrag angenommen, den Rath zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, daß alle Firmen den wirklichen Inhaber des Geschäfts deutlich erkennen lassen müssen. Es wurde jedoch dem Rathe anheimgegeben, die eingetragenen Firmen von der Verordnung auszunehmen. Dann ist allerdings die gewünschte und nothwendige Wirkung der Verordnung ganz wesentlich beeinträchtigt.

— **Leipzig,** 12. April. (Handwerksorganisation.) Eine Handwerkerversammlung, an der auch Abgeordneter Dr. Hasse theilnahm, der sich für die Vorlage des Bundesraths erklärte, nahm einstimmig folgende Erklärung an: „Die heute tagende, sehr zahlreich besuchte Versammlung des Vereins der Handwerker und Gewerbetreibenden spricht sich für die Annahme der Handwerkervorlage im Reichstage aus, falls Verbesserungen nicht zu erzielen sein sollten."

-e **Rochlitz,** 12. April. („Ja, treu ist die Soldatenliebe".) Im „Rochlitzer Wochenblatt" befindet sich anläßlich des Wegganges der dortigen drei Eskadrons Ulanen nach Leipzig folgendes rührende Abschiedsgedicht:

Adje, ihr Mädchen, ihr geliebten deiern,
Wir sagen eich jetzt ewig „Lebewohl"!
Geschwind, laßt uns noch eemal Abschied feiern,
Denn iebermorgen is vorbei der ganze Kohl.

Wir werden eich nich mehr zum Danze fiehren,
Mit eich nicht mehr nach neine vor der Hausdier stehn,
Ihr werd' uns künftig nicht mehr Bemmen schmieren
Un nich im Mondschein uf die Bleche mit uns gehn.'

Wenn jetzt die Kirschen reifen, werd' ihr uns vermissen,
Wenn ihr alleene unter'm Kirschboom steht;
Wie manchen Liter haben wir eich abgerissen,
Un warsch ooch noch so finster, noch so spät.

Wie manchmal patschten wir mit eich im Regen,
Wenn's von den Beemen nur so hat gedreppelt.
Das hat uns nicht schenirt, denn dessentwegen
Habt ihr uns um so besser nur gepeppelt.

Wie manchmal mußten wir im Kasten schwitzen,
Wenn eiretwegen wir den Urlob ieberschritten;
Was machten uns die drei, vier Tage sitzen?
War'sch uns're Liebe doch, wofir wir litten.

Das alles is vorbei nun — ach, ihr Lieben —
In der Kaserne soll'n wir kinstig leben.
Alleen een siser Trost is uns geblieben —
In Leipzig wird es ooch wohl Mädchen geben!

— **Dresden,** 12. April. (Seinen letzten Auerhahn) hat Reichspostmeister v. Stephan vor grade Jahresfrist am 20. April 1896 erlegt und einem sächsischen Huthändler, Herrn Ludwig Wichmann in Blasewitz, geschenkt. Das der Sendung beigefügte vom 22. April v. J. aus Brückenau im Spessart datirte Schreiben, welches zugleich einen Beweis von der menschlichen Bescheidenheit des Verstorbenen giebt, lautete: „Für die mir freundlichst gesandte Spessartmütze aus Hasenhaaren danke ich Ihnen sehr. Wenige Stunden nach Empfang derselben erlegte ich einen Auerhahn, den ich Ihnen mit Dank und Gruß übersende. Ich freue mich zugleich, in Ihnen einen Regimentskameraden — Stephan hatte bei der Artillerie in Magdeburg 1851 gedient — sowie einen Krieger aus der großen Zeit unseres Vaterlandes von 1870 her kennen zu lernen und danke Ihnen noch besonders für die freundlichen Gesinnungen gegen meine Person. Jeder, der in seinem Kreise sich einer nützlichen und ehrbaren Thätigkeit hingiebt, dient seinem Vaterlande! Wenn es mir gelungen sein sollte, für weitere Kreise der Welt etwas dauerhaftes zu schaffen, so danke ich es zunächst der Kraft Gottes, welche wiederum einmal im Schwachen mächtig gewesen ist!" Mit Waidmannsheil Ihr ergebenster v. Stephan.

L **Zittau,** 13. April. (Noch ein Lustmord.) Mußte erst heute früh über die schreckliche Blutthat eines Lüstlings berichtet werden, der im Zeisigwalde bei Chemnitz ein siebenjähriges Mädchen ermordete, ihm die Beine abschnitt und den Leib in scheußlicher Weise verstümmelte, — so kommt jetzt auch aus Ostritz bei Zittau eine ähnliche Schreckenskunde. Dort ist an einem dreizehnjährigen Schulmädchen Namens Emma Schmidt ebenfalls ein Lustmord verübt worden. Die Leiche ist furchtbar verstümmelt. Von dem Mörder hat man bis jetzt keine Spur.

* **Zittau,** 12. April. (In Folge eines entsetzlichen Unglücksfalles) verlor der in Neusalza wohnhafte Maschinist Förster sein Leben. Derselbe wurde in der Reitzschen Weberei in Wendisch-Sohland, wenige Tage nach seinem Dienstantritt daselbst Morgens als schrecklich verstümmelte Leiche im Maschinenhause, in unmittelbarer Nähe des großen Schwungrades, aufgefunden. Im Begriff, dasselbe anzutreiben, hatte er den daran befindlichen Hebel benutzt, dieser war seiner Hand entglitten und die Druckstange schlug ihn mit solcher Gewalt in's Gesicht, daß ein Theil desselben vollständig abgeschlagen und der Kopf zerschmettert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Heer und Marine.

— **Ueber die militärische Laufbahn des dahingeschiedenen Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg,** der wegen seines Gesundheitszustandes seit langen Jahren eine eigentliche Theilnahme am militärischen Leben nicht mehr gezeigt hat, mögen folgende Angaben genügen:

Im Alter von noch nicht ganz 12 Jahren wurde er am 13. März 1863 als Sek.-Lt. à la suite des 24. Inf.-Regts. in Neuruppin, dessen Chef sein Vater war, angestellt. Am 31. Januar 1867 rückte er zum Prem.-Lieut. und am 21. November desselben Jahres, im Lebensalter von 18½ Jahren, zum Hauptmann auf. Im Jahre 1868 wurde er auch à la suite des mecklenb. Gren.-Regts. Nr. 89 gestellt. An dem Kriege gegen Frankreich nahm er vom 1. November 1870 bis zum 22. Februar 1871 im großen Hauptquartier des Kaisers theil und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 17. Januar 1873 wurde er Major; am 28. August 1875 wurde er à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt und that bei diesem Regiment nahezu drei Jahre (bis 18. Juni 1878) Dienste. Am Tage seiner Vermählung, am 24. Januar 1879, wurde er Oberstlieutenant und zu Weihnachten desselben Jahres erhielt er die Chefstelle beim 17. Dragoner-Regt. Bei seinem Regierungsantritt am 15. April 1883 wurde er mit 32 Jahren Gen.-Major und Chef des 15. Husaren-Regts. in Wandsbeck, sowie des 1. und 3. Bat. 89. Gren.-Regts. Im November 1887 rückte er zum Gen.-Lt. und am 27. Januar 1890 zum Gen. der Kavallerie auf. Seit 17. März 1893 war er auch Chef des 24. Inf.-Regts., in dem er seine Laufbahn begonnen hatte. Im russischen Heere war er Chef des 8. Gren.-Regts. Moskau und des 1. Terekschen Kosaken-Regts. Kislaro-Grebenskoi.

Jagd und Sport.

— In Biala-Cerkwia ist dieser Tage der **Rennstall** des Grafen Branicki abgebrannt. 130 englische Vollbluthengste und Zuchtstuten im Durchschnittspreise von je 1000 Rubeln sind unter dem eingestürzten Dache in den Flammen umgekommen. Es gelang nur neun Pferde zu retten. Gleichzeitig sind große Fouragevorräthe zu Grunde gegangen. Der Leiter des Marstalls, Namens Swientkiewics, ist, als er von der Ausdehnung der Katastrophe Kenntniß erhielt, in Folge eines Herzschlags gestorben. Das Feuer ist von frevelhafter Hand gelegt worden.

Post im Reiche der Lüfte", worin die nachstehenden Schlußworte von ihm unterstrichen waren:

„Vergleicht man mit den jetzigen Versuchen der Luftschiffer die Vorgänge auf einem anderen Verkehrsgebiete, demjenigen der Telegraphie, die sich gleichfalls durch fast unüberwindliche Hindernisse hindurch zu arbeiten hatte, bevor man die geheimnißvollen Naturkräfte zu willigen Dienern des menschlichen Verkehrs machen konnte, so ist der Schluß nicht ungerechtfertigt, daß die Menschheit in nicht zu ferner Zeit über ein neues, nicht unwichtiges Werkzeug des Verkehrs zu gebieten und daß die Hoffnung des hervorragendsten Aeronauten Amerikas, John Wise's, in Erfüllung gehen wird, wenn er sagt: „Unsere Kinder werden nach jedem Theil der Erde reisen können, ohne die Belästigung von Dampf, Funken und Seekrankheit, und mit einer Schnelligkeit von 20 geographischen Meilen in der Stunde." Wie die Weltpost schon jetzt ihren geistigen Flug über den Erdball genommen hat, so wird sie sicherlich als die erste auf dem Platze sein, wenn es der Menschheit einmal vergönnt sein wird, dem Zugvogel gleich durch den unermeßlichen Aether dahinzuschweben von Zone zu Zone!"

Liebenswürdig und gefällig, wie er stets war, hat er mir, als ich vor einigen Jahren anläßlich des 70. Geburtstages Karl Helmerdings eine Schrift über diesen herauszugeben im Begriffe war, den poetischen Briefwechsel, der zwischen den Beiden einmal wegen eines an Helmerding zu spät abgelieferten Postschreibens gewechselt worden war, zur Verfügung gestellt.

Zum 60. Geburtstag Stephans plante ich die Herausgabe einer Festschrift, in der ich die Bedeutung und die Verdienste des Jubilars schildern wollte. Um möglichst authentisches Material zu erhalten, wandte ich mich an ihn direkt, aber dies eine Mal gab er mir einen Korb, und das Ablehnungsschreiben ist für die außerordentliche Bescheidenheit und den Charakter des hochverdienten Mannes so bezeichnend, daß ich es mir nicht versagen kann, diese Zuschrift wörtlich mitzutheilen. Sie lautet:

„Berlin, 7. November 1890.

Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die im gefälligen Schreiben vom 2. dieses ausgedrückten Gesinnungen. Es ist richtig, leider! daß ich am 7. Januar kommenden Jahres 60 Jahre alt werde. Aber ich finde in dieser einfachen Wirkung der Zeit keinen Grund, sie an die Oeffentlichkeit zu bringen. Daher erlaube ich mir Ew. Wohlgeboren dringend zu bitten, von Ihrem Vorhaben, wenn es auch gut gemeint ist, gefl. Abstand zu nehmen. Der Geburtstagskultus, besonders bei Personen minorum gentium ist überhaupt nicht nach meinem Geschmack. Hat man etwas gethan, so braucht darüber nichts geschrieben zu werden, und hat man nichts gethan, so fehlt es eben an Stoff. Die Personen verschwinden ja doch so wie so. Pulvis et umbra sumus!

Mit vollkommener Hochachtung
Ihr ergebenster
v. Stephan."

Von manchen andern Briefen Stephans, die ich besitze, sei noch einer hervorgehoben: ein Dankschreiben für die durch mich besorgte Uebersendung des Weltreisetagebuches des Generalmajors Baron v. Korff, der mich damals von Japan aus mit dieser Mission betraut hatte. Das Schreiben lautet:

„Berlin, 31. 12. 1893.

Ew. Wohlgeboren bestätige ich verbindlichst dankend den Empfang der im Auftrage des Herrn Baron Korff mir übersandten zwei Bände seines Weltreisetagebuchs. Bei dem umfassenden Wissen und der mir bekannten scharfen Beobachtungsgabe meines vielgereisten und geistreichen Freundes habe ich die beiden Bände, die ja auch viel auf das Verkehrsleben, insbesondere auf das Post- und Telegraphenleben Bezügliches enthalten, mit dem größten Interesse gelesen. Dem Herrn Verfasser werde ich demnächst meinen Dank für die mir erwiesene Aufmerksamkeit noch besonders aussprechen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ew. Wohlgeboren ergebenster
v. Stephan."

Erwähnt sei bei diesem Anlaß, daß Stephan seine vor vielen Jahren ausgeführte Reise nach Aegypten in Gesellschaft des Baron Korff und mit Karl Stangen zusammen gemacht hatte. Ich kann aus guter Quelle versichern, daß über diese Reise sehr interessante handschriftliche Mittheilungen vorhanden sind. Auch darf ich wohl verrathen, daß der Staatssekretär, der alle seine Briefe nach Jahrgängen geordnet hat, sehr bedeutsame Memoiren hinterlassen hat, die hoffentlich in nicht zu ferner Zeit das Licht der Welt erblicken werden.

Wenn es je einen Mann gegeben hat, der wegen seiner außerordentlichen Fähigkeiten, seiner Charakterfestigkeit, seiner lauteren, selbstlosen Gesinnung und der hohen Ziele, denen er nachstrebte, Verehrung und Bewunderung verdient hat, so war es dieser große Meister des Weltverkehrs, dieser Held der Arbeit, der aus eigener Kraft fast Alles erreicht hat, was er anstrebte und der nicht umsonst in seinem Wappen das Motto hatte, das ihn allerwegen auszeichnete: „Fest!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0002
DFG

Congresse und Vereine.

— **Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit** wird seine diesjährige Haupt-Versammlung am 12. und 13. Juni in Dortmund abhalten.

Theater und Musik.

—d **Berlin,** 12. April. Im Deutschen Theater hatte am Sonntag der Verein „Frei Bühne“ eine Mittagsaufführung veranstaltet, in welcher eine „Scene“ von Marie v. Ebner-Eschenbach mit dem Titel „Am Ende“ aufgeführt wurde. Dieselbe bewies, daß die Verfasserin, die ja eine ganz leidliche Erzählerin ist, von sogenanntem Theaterblut auch nicht einen Tropfen in sich hat. Es folgte dann ein dreiaktiges Drama von Emil Marriot, hinter welchem Pseudonym sich bekanntlich Emilie Mataja verbirgt, das sie „Gretes Glück“ genannt hat und nichts anderes als eine in Berliner Bürgerkreisen dramatisirte Novelle, freilich eine recht interessante, darstellt. Die Aufführung beider Stücke war eine ausgezeichnete.

— **Paul Lindaus** neuestes Schauspiel in 4 Akten, „Der Abend“, erzielte bei seiner Erstaufführung an der Karlsruher Hofbühne nur einen mäßigen Erfolg. Und dieser beschränkte sich auf den ersten Akt, der recht vielversprechend ausgestattet ist. Der Fortgang des Spiels brachte aber eine Enttäuschung und ließ das Publikum völlig gleichgiltig.

— **Eine Operette „Cartouche“** von Felix Stegemann, Regisseur und Schauspieler am Deutschen Theater in Lodz, hatte an jener, von Direktor Albert Rosenthal seit nun sieben Jahren trefflich geleiteten deutschen Bühne in Russisch-Polen großen Erfolg. Cartouche, der geniale Gauner, der seine lustigen Spitzbubenstreiche zur romantischsten Zeit des französischen Hofes, in den Tagen Ludwigs XIV. und der Pompadour begehen konnte, ist ein prächtiger Operettenheld. Die Musik soll an frischen, einschmeichelnden Melodien sehr reich sein. In dieser Zeit des Mangels an kräftigen Operetten dürfte der Hinweis auf ein neues Werk und insbesondere auf ein neues Talent von schöpferischer Kraft doppelt willkommen sein. Der Komponist, sonst der Bonvivant und Komiker der Bühne, dirigirte sein Werk selbst.

— **Zur Krisis an der Wiener Hofbühne** wird gemeldet, daß Generalintendant Baron Besetzny entschlossen sei, von der Leitung beider Hoftheater zurückzutreten, da er die Verantwortung für das wachsende Difizit beider Theater und für die Neugestaltung des Burg-Theaters nicht übernehmen, auch der Krise in der Hofoper ausweichen wolle, da Direktor Jahn wegen seines Augenleidens entfernt werden soll. Der Rücktritt Besetznys dürfte vor Beginn der Herbstsaison erfolgen.

— **„Gernot“,** die neue Oper von Eugen d'Albert, hat in Mannheim eine ungemein beifällige Aufnahme gefunden. Freilich dirigirte d'Albert sein Werk selbst. Da muß ein gewisser Theil des gespendeten Beifalls höchst wahrscheinlich auf das Conto der „persönlichen“ Leitung des bekannten und beliebten Künstlers gesetzt werden.

— **Adelina Patti,** deren Befinden auf ihrem Schlosse Craig-y-nos seit ihrer letzten Tournee viel zu wünschen übrig läßt, soll, wie man von dort schreibt, schwer erkrankt sein.

Vermischtes.

Explosion in einem Modewaarengeschäft. In Spaa zerstörte eine Explosion ein großes Modewaarengeschäft am Königsplatz. Der Eigenthümer und mehrere Ladenmädchen wurden verletzt.

Ein entsprungener Bär. In der Nähe des Dorfes Corflans bei Nancy begegneten vorgestern Abend die französischen Grenzwächter Eyrich und Müller einem großen braunen Bären. Das Thier versetzte jenem, der sich vergeblich mit einem Stocke wehrte, einen Schlag mit der Tatze. Sein Kamerad Müller, der sich glücklicherweise in nächster Nähe befand, streckte die Bestie mit einem Revolverschuß nieder. Der Bär war aus einer Menagerie entwichen, für deren Besitzer sein Tod einen Verlust von 1500 Frcs. bedeutet.

Feuersbrunst. Die große Fischräucherei der Firma Wilhelm Bade in Geestemünde ist gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend. Das Gebäude hat früher als Arsenal für die erste deutsche Flotte gedient.

Bei Vorführung seiner Erfindung verunglückt. Wir meldeten in Nr. 173 der „Hall. Ztg.“ unter „Telegramme“, daß der Ingenieur Szpor aus Gredno gestern im Hofe des Bahnhofsgebäudes zu Berlin eine von ihm erfunde Fallbremse, welche bereits vorgestern dem Branddirektor Giersberg erfolgreich vorgeführt wurde, vorgeführt habe. Leider ist der Aermste, nachdem das Experiment mehrmals ausgezeichnet gelungen war, bei dem letzten Versuche schwer verunglückt. Der „L.-A.“ meldet darüber: Der österreichische Ingenieur Zdzislaw Szpor, Assistent der österreichischen Staatsbahn-Direktion, führte gestern auf dem Hofe des Grundstücks Luisenstraße 25 seine Erfindung vor, die in einer bereits zum Patent angemeldeten Fallbremse besteht, der er den Namen „Tutator“ gegeben hat. Durch diese Fallbremse sollen Feuerwehrleute, Maurer und Zimmerleute bei etwaigen Abstürzen geschützt werden. Der Szpor'sche Apparat besteht aus einer mit zwei Hebeln versehenen, auf einem Seile verschiebbaren und automatisch allmählich wirksamen Klemmvorrichtung, die sofort in Funktion tritt, wenn sie belastet wird. Auch in der geschlossenen Stellung läßt sie sich verschieben, damit die mit der Bremse versehene Person auch, ohne daß der Aufhängepunkt des Apparates gewechselt wird, gesichert; es kann also das Sicherheitsseil auch unterhalb des Standpunktes des Arbeitenden befestigt werden. Gestern führte Herr Szpor den Apparat mit Genehmigung der Inhaber des Patentbureaus H. und W. Pataky einigen Herren, meist Fachmännern, vor. Er hatte sich bereits aus einem Fenster der ersten und dann aus einem der zweiten Etage hinabgestürzt, die Bremse hatte den kräftigen Mann jedes Mal aufgehalten. Man war schon der Ueberzeugung, daß der Apparat wirklich gut und zuverlässig arbeite, als der Erfinder erklärte noch zeigen zu wollen, daß die Bremse auch in Thätigkeit trete, wenn die Leine, an der sie sich befinde, verwickelt sei. Als Herr Szpor sich, um dies zu beweisen, wieder aus der zweiten Etage hinabstürzte, bildete die Leine in der Höhe der ersten Etage eine Schleife, welche den durchlaufenden Theil glatt durchschnitt. Mit voller Wucht sauste Herr Szpor auf den mit Feldsteinen gepflasterten Hof hinab, wo der Kopf mit der linken Schläfe zuerst aufschlug. Blutüberströmt und röchelnd wälzte sich Szpor hin und her, bis ein Arzt zur Hilfe herbeieilte. Der Verunglückte hatte sich ein faustgroßes Loch in den Kopf geschlagen und einen doppelten Bruch des linken Handgelenks erlitten. Er wurde in einem sehr bedenklichen Zustande nach der Charitee geschafft. Dort konnte er noch seinen Namen nennen und blieb auch bei Bewußtsein, so daß die Hoffnung vorhanden ist, daß er trotz der sehr schweren Verletzungen geheilt werden wird.

Stephan liebte es, auf Inspektionsreisen mitunter „inkognito“ aufzutreten und den Gang des Dienstes erst a's harmloser Besucher des Postamts zu beobachten. So kam er einst durch Zufall einige Stunden vor der angesetzten Zeit nach einem Städtchen in der Provinz Posen, wo ein neues Postgebäude errichtet werden sollte. Er trat unter einem Vorwande an den Schalter und war zufällig Zeuge, wie der Herr Postvorsteher einen Herrn, welcher nach der Meinung des Postgewaltigen von Dingsda gar zu viel verlangt hatte, nach allen Regeln der urwüchsigen Grobheit abfertigte. Am Abend war zu Ehren Stephan's ein großes Diner. Neben ihm saß der „grobe“ Postvorsteher, der wegen seiner negativen Liebenswürdigkeit bei dem Publikum recht unbeliebt war. Die Rede kam auf das zu erbauende neue Postgebäude und in devotester Form sprach der Herr Postvorsteher den Wunsch aus, daß ein lateinischer Spruch die Faßade des Baues schmücken möchte. „O ja“, meinte Stephan, ironisch lächelnd, „das läßt sich hören! Ich wüßte einen vortrefflichen Spruch: „Amabilitas postalis suprema lex!“ — Der Herr Postvorsteher hatte den zarten Wink verstanden und soll sich seit jener Stunde gebessert haben.

Der Berliner Witz hat sich selbstverständlich wie s. Zt. des Schloßbrunnens so auch des Nationaldenkmals bemächtigt. Hieß es vom „Frockenbecken“, daß Begas das größte Meisterstück zu Stande gebracht, „weil er vier Weiber zusammengesetzt, die beständig den Rand halten“, so lautet die Anerkennung für das Denkmal weniger schmeichelhaft: es ist einfach „Willem in de Löwenjrube“ getauft worden. Bezüglich des einen Löwen wird behauptet: „er mache ein Gesicht, als ob er Bitterwasser getrunken hätte“. Ueber den „leitenden“ Genius wird bemerkt: „Genius muß ja sind, aber er is nich ähnlich“.

Musikalisches Stottern. Ueber folgenden interessanten Fall von musikalischem Stottern, welcher eine auffallende Aehnlichkeit mit wirklichem Stimmstottern hat, wird in der von dem Berliner Spezialarzt für Sprachleiden Dr. Gutzmann herausgegebenen Monatsschrift für Sprachheilkunde berichtet. Der Waldhornbläser einer größeren Musikkapelle hatte sich seit längerer Zeit, um seine Kollegen zu amüsiren, den Spaß gemacht, einen angeblasenen Ton durch eine eigenthümliche, anormale Stellung der beim Ansatz wirkenden Organe umschlagen zu lassen. Als er nun eines Abends ein Solo blasen mußte, in welchem auch ein Ton von längerer Dauer vorkam, durchkreuzte plötzlich ein paar Takte vor dem Einsatz der Gedanke sein Gehirn: „Wenn Dir der Ton nur nicht umschlägt.“ Dieser Gedanke rief in ihm eine unerklärliche Angst und eine Unsicherheit hervor, die er sonst nie gekannt hatte. Und was er sich vorgestellt, geschah. Gleich nachdem er den verhängnißvollen Ton angesetzt hatte, stellten sich die Lippen so zusammen, jetzt aber unwillkürlich, wie sie es früher häufig nach seinem Willen hatten machen müssen, und er konnte von nun an keinen einzigen langen Ton, ohne daß er umschlug, seinem Instrument entlocken. Erst nach einiger Zeit und ganz allmählich gelang es dem Betroffenen, der inzwischen seinen Ruf als Künstler zu verlieren Gefahr lief, indem er sich mit aller Kraft auffraffte und durch Willensstärke und methodische Uebung gegen das Uebel ankämpfte, seine frühere Sicherheit wieder zu erlangen. Dieser interessante Fall steht im Einklang mit einer erst in der letzten Sitzung der Berliner laryngologischen Gesellschaft von Herrn Dr. Muschold mitgetheilten Beobachtung, daß die Schwingungen der Mundlippen beim Trompetenblasen genau in gleicher Weise erfolgen, wie die Schwingungen der Stimmlippen im Kehlkopfe.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 12. April 1897.

Aufgeboten: Der Maurer Hermann Möbius, Raffineriestr. 25 und Ida Friedrich, neue Leipziger Chaussee 1. Der Tischlermeister Heinrich Küch, Lessingstr. 33 und Helene Schäffer, Freiimfelderstr. 42. Der Bäcker Karl Großmann, gr. Wallstr. 17 und Emma Eschke, Charlottenstr. 20. Der Maurer Paul Deetz, Bäckerstr. 2 und Auguste Bolzin, Gommergasse 6. Der Handarbeiter Max Fischer, Bergstr. 4 und Margarethe Blume, Mühlberg 4. Der Pastor Max Schmolling, Wusterhausen und Marie Kunitz, Wettinerplatz 1. Der Maurer Otto Franke, Trotha und Louise Nitzsche, Händelstr. 6. Der Tischler August Griebel, Mühlhausen i. Thür. und Bertha Knothe, Halle. Der Fabrikarbeiter August Vogler und Marie Brandt, Cröllwitz. Der Mechaniker und Optiker Gustav Kramer, Halle und Anna Rulf, Trotha. Der Böttcher Johann Nonninger und Adele Gosch, Merseburg.

Eheschließungen: Der Schuhmachermeister Karl Bracklow, gr. Klausstr. 33 und Friederike Naumann, Domplatz 5. Der Polizei-Sergeant Eduard Hirsch, Liebenauerstr. 12 und Anna Lühmann, Südstr. 5.

Geboren: Dem Schneidermeister Gustav Silber, Brüderstr. 10, S. Ernst Gustav Otto. Dem Kaufmann Rudolf Buschendorf, Landsbergerstr. 61, T. Frieda Johanna. Dem Bildhauer Johannes Bitzer, Thomasiusstr. 41, S. Hans Walther. Dem Handarbeiter Julius Nonnewitz, Glauchaerstr. 4, T. Anna Gertrud. Dem Gelbgießer Otto Lauterhahn, Beesenerstr. 25, T. Anna Ida Erna. Dem Materialwaarenhändler Florian Kunze, Hermannstr. 7, T. Rosalie Wilhelmine Lina Else. Dem Handarbeiter Gustav Beige, Zapfenstr. 18, S. Otto Louis. Dem Böttcher Albert Bratengeyer, Kutschgasse 1, T. Martha Gertrud. Dem Seminar-Dirigent Erich Eyssell, Laurentiusstr. 7, T. Irmgard Linda. Dem Fabrikarbeiter Robert Johl, Schmiedstr. 26, T. Emma Anna. Dem Eisendreher Otto Schaller, Schützenstr. 16, T. Hedwig Gertrud. Dem Versicherungs-Inspektor Max Kunze, Forsterstr. 35, S. Gustav Erich. Dem Handarbeiter Karl Daunke, Herrenstr. 2, S. Ernst Max Willy. Dem Maler Hermann Fischer, Glauchaerstr. 54, S. Kurt Franz. Dem Eisendreher Max Reuschel, Streiberstr. 8, T. Bertha Frieda. Dem Pferdeknecht Karl Schulze, Steg 19, T. Friederike Anna Martha.

Gestorben: Des Briefträger Gottlieb Ludwig Ehefrau Karoline geb. Blüthgen, 57 J., Marktplatz 23. Des Privatmann Ferdinand Resimius Ehefrau Maria geb. Herke, 49 J., Harz 14. Der Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm, 41 J., Schmiedstr. 33. Der Rentner Richard Burkhardt, 74 J., Thomasiusstr. 49. Des Schuhmacher Gustav Reim Ehefrau Henriette geb. Schulze, 41 J., Klinik. Die Wittwe Auguste Hupe geb. Naumann, 81 J., Schwetschkestr. 23. Des Postschaffner Wilhelm Letsch Ehefrau Charlotte geb. Schröder, 63 J., Krausenstr. 17. Des Kutscher Franz Schröder S. Otto, 10 T., Klinik. Des Handarbeiter Gottlieb Möbius S. Paul, 1 J., Weingärten 33. Des Schuh- und Leistenmacher Friedrich Reichmann Ehefrau Wilhelmine geb. Tröpper, 49 J., a. d. Universität 8. Des Schneider Karl Bartel T. Louise, 1 J., Taubenstr. 10. Der Kaufmann Heinrich Engelhardt, 22 J., Dryanderstr. 35. Des Privatmann Gottlob Schumann Ehefrau Christine geb. Prinz, 78 J., Böllbergerweg 12. Wilhelmine Wenig, Klinik. Der Invalide Wilhelm Spott, 70 J., Klinik. Des Feuerwehrmann Ernst Weber S. Ernst, 2 M., Schillerstr. 28. Amanda Packbusch, 68 J., Steinweg 50.

Fremdenliste.

Hotel Europa. Frau Heyne nebst Tochter aus Hamburg. Fabrikant Sack aus Cottbus. Oberkontr.-Assistent Holzegel nebst Familie aus Bischofswerda. **Walther** nebst Frau aus Hannover. Referendar Hagen aus Leipzig. Ingenieur Böhm nebst Frau aus Magdeburg. Kaufleute: Gerschlowitz aus Stettin, Pohl aus Leipzig, Borsinski aus Dresden, Bretschneider aus Berlin, Jansen aus Köln, Bankloh aus Remscheid, Thieme aus Leipzig, Kuhlmann aus Berlin, Nehm aus Dresden, Speyer aus Berlin, Schneider aus Hagen, Krüger aus Dresden, Kanitz aus Hildesheim, Euchler aus Pößneck, Hilgers aus Leipzig, Lön aus Cottbus, Georges aus Magdeburg, Wilkens aus Hamburg, Renther aus Glauchau, v. Jarmutonski aus Dresden, Waldhausen nebst Frau aus Pforta, Gläser aus Berlin, Grün aus Aachen, Wendel aus Berlin, Berghaus aus Oberbrügge, Bräutigam aus Eschwege, Lühr aus Hannover, Bernhardt aus Leipzig, Bremer aus Berlin, Ewald aus Frankfurt, Ekarius aus Leipzig, Schmidt aus Dresden, Harenberg aus Nordhausen, Rubens aus Köln, Fröhlich aus Braunschweig, Beykirch aus Köln, Mord aus Olbernhau, Grabow aus Leipzig, Breslauer, Strim aus Berlin, Güttenberg aus Breslau, Thies aus Waldheim, Schönfeld aus Halberstadt, Brahm, Marjoninski, Silberstein aus Berlin, Schnitzer aus Bernkastel, Schwab aus Bleicherode.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben,** für den Inseratentheil **Adelbert Kirsten,** beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“** zu adressiren.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Germania-Backpulver.

Mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet.

Zur schnellen Herstellung von

Aschkuchen, Reibekuchen

und jedem anderen

Fein-Backwerk

bestens empfohlen.

Th. Franz,

Hefenfabrik, Halle a. S.

Telephon Nr. 908. Gr. Märkerstrasse 23/24.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes Basüner mit Hrn. Fabrikanten Friedrich Korb (Magdeburg — Roßbach i. Pfalz). — Freiin Eva v. Schlotheim mit Hrn. Regierungs-Assessor Dr. W. Solf (Eisenach — Berlin). — Frl. Marie Möller mit Hrn. Dr. phil. Paul Röllig (Cummerow i. P.). — Frl. Else Seefeldt mit Hrn. Hermann Hetzer (Leipzig — Kösen). — Frl. Wilhelmine Schulze mit Hrn. Franz Griebsch (Greppin). — Frl. Pauline Ueberhorst mit Hrn. Ludwig Ueberhorst (Dorf-Itter — Basdorf).

Verehelicht: Hr. Realschul-Oberlehrer Hermann Huwe und Frl. Emmi Ruthe (Bad Sachsa). — Hr. Oberamtmann Arthur Buchwald und Frl. Emma Thamm (Erdmannsdorf). — Hr. Dr. Heinrich Bührig und Frl. Anna Wohlenberg (Hannover). — Hr. Oberlehrer Alfred Hotzel und Frl. Elisabeth Nützenadel (Quedlinburg — Monstab).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Max Brunkow (Magdeburg). — Hrn. Fritz Regener (Kl.-Rodensleben). — Hrn. Dr. Emil Günther (Rittergut Schieritz). — Hrn. Apotheker Ernst Koch (Nordhausen). — Hrn. Erich Frhrn. v. Bodenhausen (Arnstein). — Eine Tochter: Hrn. Dr. Karl Hoffmann (Leipzig-Lindenau). — Hrn. Domprediger Richter (Halberstadt). — Hrn. Major a. D. Constantin v. Schweinichen (Pawelwitz).

Gestorben: Hr. Dr. phil. Albrecht Drache (Fennerhof). — Fr. Katharina Rettel geb. Bärmann (Magdeburg). — Hr. Altsitzer Andreas Sasse (Kl.-Wanzleben). — Hr. Oberförster a. D. Eduard Gallasch (Lübben). — Hr. Brauereidirektor Ottomar Bergholz (Dresden). — Hr. Kaufmann Karl Georgy (Leipzig). — Hr. Ferdinand Reiße (Halberstadt). — Hr. Gastwirth Friedrich Heinemann (Anderbeck). — Hr. Kreisgerichtsrath a. D. Gustav Killstein (Cöthen). — Fr. verw. Caroline Dobberkau geb. Theuerkauf (Stendal). — Hr. Universitäts-Pedell a. D. Ferdinand Pilling (Jena). — Hr. Rentier Johann Heinrich Herzig (Zeitz). — Hr. Rentier Bernhard Fischer (Nordhausen). — Fr. Henriette Reim geb. Schulze (Weißenfels). — Hr. Rentier Louis Schmidt (Weißenfels). — Hr. Obermünzwardein a. D. Karl Neubauer (Berlin). — Hr. Pfarramtskandidat Fritz Waßmund (Berlin). — Hr. Rittmeister a. D. v. Römer-Loethain (Dresden).

Nachruf.

Durch das so plötzliche Hinscheiden des

Decorateurs

Herrn Rud. Schlatter

haben wir den Verlust eines der Treuesten unseres Personals zu beklagen. Sein liebenswürdiges, bescheidenes Wesen, wie sein unermüdlicher Fleiss machten ihn uns zu einem lieben, hochgeschätzten Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Er ruhe in Frieden!

Simon Lewin. Wilh. Siegm. Lewin.
Leo Lewin.
Inhaber der Firma J. Lewin.

Nachruf.

Gestern Mittag ½11 Uhr verschied ganz unerwartet in der Königl. Universitäts-Klinik der

Decorateur

Herr Rud. Schlatter.

Sein ehrenwerther, makelloser Charakter, sowie sein liebenswürdiges, trotz seiner hervorragenden Tüchtigkeit bescheidenes Wesen machten ihn uns zu einem lieben Kollegen, dem wir stets ein ehrendes treues Andenken bewahren werden.

Sanft ruhe seine Asche!

Halle a. S., den 13. April 1897.

Das Personal der Firma J. Lewin.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kanzleirath Gotthold Koven

im Alter von 88 Jahren, was wir nur hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Halle a. S., den 13. April 1897. [4706

Friederike Koven geb. Jung.
Reinhold Koven und Frau.
Marie Lattermann geb. Koven.
Arthur Lattermann u. Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0003

Außergewöhnlich günstiges Angebot.

Mitte dieser Woche kommt folgender Partie-Posten zum Verkauf:

40 Stück moderne **seidene Blousen,**
30 „ elegante **Kleider-Röcke,**
10 „ diverse **Matinées,**
200 „ elegante **Mouselin- u. Kattun-Blousen,**

50 Stück elegante helle **Woll-Blousen,**
100 „ „ **Fantasie-Blousen,**
Circa **1000 Reste Buxkin** für Herren- und Knaben-Anzüge,
Circa **2000 Reste Kleiderstoffe** 2 bis 10 Meter groß.

Diesen Posten kaufte und verkaufe ich so bedeutend unter Preis, daß sich eine gleich günstige Einkaufsgelegenheit kaum wieder bieten wird.

Julius Löwinberg, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20.

Manufactur- und Weißwaaren.

Specialität: Reste.

Kein Laden nur Erste Etage [4692

Eingang Hausflur. Gr. Ulrichstr. 20. Eingang Hausflur.

Die Besichtigung meiner großen reich ausgestatteten Lokalitäten ist empfehlenswerth, auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

Fernsprecher No. 143.

Gustav Moritz

Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.

Alleiniger Vertreter der Sektkellerei

Kloss & Foerster, Hoflieferant, Freyburg a. U.,

der Firma **Reidemeister & Ulrichs** in Bremen, Bordeaux-Weingrosshandlung,

der Firma **Joh. Bapt. Sturm,** Hoflieferant, Weingutsbesitzer, Rüdesheim im Rheingau, Johannisberg u. Assmannshausen.

Portweine, Madeira, Sherry, Ungarweine,

Arac, Rum und **Cognac** in nur feinsten Qualitäten.

Bowlen-Weine von 50 Pfg. an à Flasche. [4142

Zum Osterfeste

empfehlen von eintreffender grösserer Sendung:

Prachtvolle franz. Puter und Hennen, Steyr. Capaunen, Hähnchen, Kücken, 1897er junge Gänse, Hambg. Enten, frische Gurken, Kiebitzeier, Morcheln,

Neue Malta- und Canarische Kartoffeln.
Waldmeister, frische Ananas, Tomaten.

Ia. Gemüse- und Früchte-Conserven
im Ausverkauf zu bedeutend ermässigten Preisen. [4118

Tottel & Broskowski

Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

Aepfelwein

in bisher unerreichter Qualität empfiehlt [4708

Otto Thieme, Geiststraße 11. Fernsprecher 885.

Aepfelwein-Kelterei mit Motoren-Betrieb.

[4670]

Seit 1601 medicinisch bekannt.

OBER-SALZBRUNN Schutz-Marke

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicin. bekannt.

Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darm-katarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch
Furbach & Strieboll, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

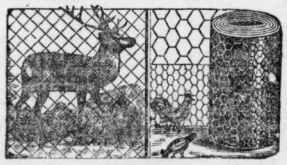
Gebr. Grumeberg

Werkzeug-, Kurz-, Stahl-, Messing- u. Eisenwaarenhdlg.

Halle a. S. Geiststraße 41 Fernspr. 432

empfehlen in großer Auswahl

Verz. Drahtgeflecht
„ Draht
„ Stachelzaun-Draht.



Sämmtliche Frühjahrs-Artikel für [4695

Landwirthschaft und Gärtnerei.

Sanatorium Bad Suderode a. Harz.

Kur- und Wasserheil-Anstalt. Prachtvolle Lage unmittelbar am Walde. Für Nervenleidende, Blutarme, Reconvalescenten und Erholungsbedürftige, vermöge seiner geschützten Lage und seines milden Klimas, zum Frühjahrs-Aufenthalt besonders geeignet. Sanitätsrath **Dr. Pelizaeus.**

Königlich Preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis

Dienstag, den 20. April cr., Abends 6 Uhr

bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung. [4675

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.

Frenkel. Herrmann. Lehmann. Riehl.

Osterhasen, Ostereier

mit und ohne Spielwaaren-Füllung empfiehlt billigst 4686
in bekannter großer Auswahl

Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.

Syrup,

im Geschmack vorzüglich u. sehr süß, à Pfd. 18 Pfg.

H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger; **Mousseux** per Fl. ℳ 1,30 versendet u. Nachnahme **G. Fritz** in Hochheim a. Main.

Einkauf einzelner Bücher sowie ganzer Bibliotheken zu höchsten Preisen. [4369
Max Hottelmann, Halle a. S., Alte Promenade 6.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 12. April 1897, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Eingegangen war eine Abschrift der vom 2. kommunalen Wahlbezirks-Verein dem Magistrat eingereichten Petition um unentgeltliche Freigebung der Benutzung der öffentlichen Bedürfnißanstalten auch an Frauen, Herrichtung einfacher praktischer Einrichtungen zu erweiterter Benutzung dieser Anstalten und genügender Reinhaltung der letzteren. Die Versammlung nahm Kenntniß von diesem Schreiben und trat dann in die Tagesordnung ein.

1. Zur Berathung gelangte erneut der Antrag des Magistrats betreffs Festsetzung des städtischen Haushaltsplanes und der Gemeinde-Abgaben für 1897/98. Der Referent Herr Stadtv. Kommerzienrath Steckner gab den Gegnern der Magistratsvorlage anheim, auf Grund der von ihnen gepflogenen Berathungen Vorschläge zu bringen. Darauf erklärte Herr Stadtv. Heiser, daß die Oppositionspartei erbötig sei, um die Summe von 60 000 Mk. als erste Rate für den Erweiterungsbau der Volksschule in der Hermannstraße nach dem Wunsche des Magistrats auf 85 000 Mark zu erhöhen, statt bisher 135 jetzt 140 Proz. Zuschlag zu den Realsteuern zu bewilligen; dagegen dürfe der Dispositionsfonds nicht weiter erhöht werden, da eine zu hohe Dotirung desselben nicht thunlich erscheine. Zugleich beantragte Herr Heiser, welcher betonte, daß die Opposition den Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung vermieden zu sehen wünsche, namentliche Abstimmung über die Höhe des Realsteuersatzes. Herr Bürgermeister v. Holly erkannte namens des Magistrats dankend an, daß die Opposition den Wunsch kundgegeben habe, daß es nicht zu dem folgenschweren Konflikt kommen möge, und daß sie bereit sei, 5 Prozent Realsteuern mehr zu bewilligen, als sie bisher festgesetzt habe. Jedoch könne trotzdem der Magistrat den durch dies Angebot eröffneten Weg nicht als den richtigen, das Angebot selbst nicht als ein besonderes Entgegenkommen, als eine freiwillige That, sondern nur als eine durch die Beschlüsse über den Schulhauserweiterungsbau gebotene Nothwendigkeit ansehen. Weiter hob der Redner hervor, daß die von der Opposition der Versammlung unterbreitete Liste über die Einkommen- und die Realsteuern in vielen preuß. Städten nicht für die Festsetzung der geringeren Spannung ausschlaggebend sein könne, da es in vielen Städten noch mancherlei hier fehlende Steuern, wie Kanalsteuer, Immobiliarsteuer, Umsatzsteuer usw. gebe; der Vergleich mit anderen Städten könne also für unsere Stadt nicht maßgebend sein, es komme vielmehr darauf an, dem Gesetz, so lange es bestehe, zu entsprechen. Ferner wurde von Redner die höhere Bemessung des Dispositionsfonds befürwortet, damit derselbe für alle unvorhergesehenen nothwendigen Ausgaben Mittel biete. Zumal da besondere Belastungen des Fonds für dieses Jahr gegen früher zu erwarten stehen, z. B. Beiträge für die Schulen und Gemeinde-Abgaben in Gleichenstein, Kosten für Straßenumbauten aus Anlaß der Erweiterung der Stadtbahn usw., sei es nicht angebracht, erheblich unter das dreijährige Mittel des Dispositionsfonds herunterzugehen. Thue man dies dennoch, so werde das nächste Jahr zweifellos eine erhebliche Steigerung unter Steuern bringen. Der Magistrat halte es deshalb für absolut prinzipiell unmöglich, auf das Angebot der Opposition einzugehen. Herr Stadtv. Kommerzienrath Bethcke hob hervor, daß sein dringlichster Wunsch heute wie immer sei, den Konflikt ferngehalten zu sehen, damit nicht die Aufsichtsbehörde ein Wort in der städtischen Finanz-Verwaltung mitzureden habe; zahlenmäßig suchte der Redner dann darzuthun, daß mit dem Angebot der Opposition zur Befriedigung der an die Stadtgemeinde herantretenden Bedürfnisse nicht auszukommen sein werde; das Gedeihen unseres Gemeinwesens lasse die Billigung des Magistratsvorschlages als das einzig Richtige erscheinen. Herr Stadtv. Albrecht war dagegen, daß Ersparnisse zur Entlastung eines Theiles der Bürgerschaft dienen sollten, er würde es für richtig halten, die Einkommensteuer auf 115 Prozent, die Realsteuern auf 145 Prozent der Staatssteuern zu bemessen. Ein solches Vorgehen bezeichnete Herr Bürgermeister von Holly als nicht angängig, da dies einen Ausfall von 84 000 Mk. gegen den Voranschlag des Magistrats bedeuten werde. Herr Stadtverordneter Albrecht sprach sich auch noch gegen die Immobiliarumsatzsteuer aus, die doch von den Grundbesitzern auf die Schultern der Miether, die breiteren Volksmassen abgewälzt werden würde. Besser würde es sein, wenn durch stärkere Progression bei der Einkommensteuer nach oben hin mehr Mittel beigebracht würden, statt immer nur indirekte Steuern einzuführen. Herr Stadtv. Rechtsanwalt Schütte machte dann den Vermittlungsvorschlag, den Realsteuerzuschlag auf 145 Proz. zu bemessen. Zwar lasse die Art der Erhebung der Realsteuern diese gewissermaßen ungerecht erscheinen, deshalb seien die Bestrebungen der Haus- und Grundbesitzer in gewisser Hinsicht, besonders im Hinblick auf die Verschuldung des hiesigen kleinen Grundbesitzes berechtigt, jedoch dürfe man in diesen Bestrebungen nicht einseitig zu weit gehen, sondern sich innerhalb der vom Gesetz und den Bedürfnissen der Stadt gesetzten Grenzen bewegen. Da die Grundsätze der Magistratsdenkschrift im Wesentlichen finanziell-technisch richtige seien, sei die von Herrn Stadtv. Heiser gebotene Erhöhung der Realsteuern um 5 Prozent nicht ausreichend, den Bedürfnissen der Stadt Rechnung zu tragen, wohl aber werde der Satz von 145 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern dazu hinreichen und damit der Konflikt mit seinen zweifellos erheblichen Nachtheilen verschiedenster Art vermieden werden. Herr Stadtv. Pfaul vertrat den Standpunkt der Opposition, ebenso nochmals Herr Stadtv. Heiser, der auch dem Antrag Schütte entgegentrat. Auch Herr Stadtv. Friedrich bekämpfte diesen Antrag und betonte dann nochmals die Härte der mehrfachen Belastung der Besitzer von Grundstücken, sogar oft völlig verschuldeten; geradezu Ungeheuerlichkeiten enthielten die Realsteuern. Die Opposition habe nicht im Interesse der „Hausagrarier", sondern im Interesse der Gerechtigkeit Abstriche am Etat beantragt und theilweise durchgesetzt. Vor der Drohung mit Erhöhung der Steuern im nächsten Jahre brauche man keine unnöthige Furcht zu haben. Wenn von den Ueberschüssen der Vorjahre mehr und mehr aufgebraucht werde, so müsse doch auch in Betracht gezogen werden, daß auch mehr geleistet werde. Ueberschüsse werde es auch jetzt wieder geben, aber übermäßige Ueberschüsse seien nicht angebracht; Luxusausgaben müßten dagegen allerdings vermieden werden. Der Dispositionsfonds werde bei Annahme des Heiser'schen Antrages vollständig ausreichen. Der Redner betonte dann noch die Nothwendigkeit der Realisation städtischer Grundstücke, wenn auch zu etwas niedrigerem Preis, als man ursprünglich erwartet habe; immer neuen städtischen Grundbesitz zu schaffen, sei nicht richtig. Der Magistrat habe allein die Verantwortung zu tragen, wenn er nicht die Heiser'schen Vorschläge billige und es zu dem Konflikt komme, der, wenn er auch dem Redner durchaus nicht erwünscht sei, doch eine gute Seite habe, nämlich einen Stoß gegen das haltbare Gefüge des Gemeinde-Abgaben-Gesetzes darstellen würde. In der Erwiderung des Herrn Bürgermeisters von Holly wurde u. A. hervorgehoben, daß verschiedentlich der Versuch zur Realisation städtischer Grundstücke, jedoch erfolglos, gemacht und daß anderseits die Stadt finanziell nicht in der Lage sei, Grundstücke unter dem Preise zu veräußern, der Magistrat wolle, wenn es wirklich bedauerlicherweise zum Konflikt kommen sollte, die Verantwortung wohl tragen, da er sich bewußt sei, daß das moralische und juristische Recht auf seiner Seite stehe, da er nur das seit Jahrzehnten Geübte beibehalten, mit Sparsamkeit, aber nicht mit Knauserei die Finanz-Verwaltung geregelt sehen wolle, ohne die Ueberschüsse völlig aufzuwirthschaften; in letzter Linie werde deßhalb der Konflikt, wenn er komme, Schuld der starren Gegner der Magistratsvorlage sein. Nachdem noch Herr Stadtv. Sommer für den Antrag Heiser gesprochen, wurde ein Schlußantrag angenommen. Der Referent Herr Kommerzienrath Steckner sprach sich im Schlußwort für den Magistratsantrag gegenüber dem Antrage Heiser wie auch dem Antrag Schütte aus; wenn der letztere auch aus dem ernsten Wunsche nach Vermeidung des Konfliktes entsprungen sei, so stelle doch das, was dieser Antrag wolle, eine kaum nennenswerthe Entlastung der Realsteuer-Zahler gegenüber dem Magistratsantrag dar, von der die Prosperität des Grundbesitzes und Gewerbes doch wahrhaftig abhängig sein könne. Die namentliche Abstimmung ergab dann das bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe dieser Zeitung mitgetheilte Resultat, die Annahme des Antrags Heiser auf Erhebung von 120 Prozent Einkommensteuer- und 140 Prozent Realsteuer-Zuschlag mit 23 gegen 20 Stimmen.

2. Die Vorlage eines Baugesuches des Herrn Kaufmann Aßmann an der Delitzscherstraße hatte dem Magistrat Veranlassung gegeben, den Fluchtlinien- und Höhenplan für eine Verlängerung der Freiimfeldserstraße um 50 Meter nach Süden vorzulegen. Nach längerer Besprechung wurde eine Abänderung der Vorlage nach dem auch vom Herrn Stadtbaurath Genzmer gutgeheißenen Vorschlage des Herrn Stadtv. Friedrich dahin beschlossen, daß statt der Verlängerung der Freiimfeldserstraße eine etwas weiter östlich gelegene neue Straße beschlossen wurde. Bei diesem Punkte theilte Herr Stadtbaurath Genzmer auch mit, daß vom Stadtbauamt das Kanalprojekt für jenen Ostheil der Stadt fertig gestellt und dem Magistrat zur Prüfung unterbreitet sei. (Ref. Herr Stadtv. Steinhauf.)

Wegen vorgerückter Zeit wurden alle übrigen Punkte der Tagesordnung abgesetzt.

Hallesche Lokalnachrichten vom 13. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Durchreise.** Der König und die Königin von Sachsen trafen heute früh 7,20 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Baden-Baden kommend auf dem hiesigen Staatsbahnhofe ein, um, ohne den Zug verlassen zu haben, nach einem Aufenthalte von zehn Minuten ihre Reise über Leipzig nach Dresden fortzusetzen.

— **Schutzverein für Handel und Gewerbe.** Bereits seit mehreren Monaten hat sich unter der Mehrzahl selbständiger Gewerbetreibenden der verschiedensten Geschäftsbranchen eine Strömung geltend gemacht, die ihre Bestrebungen auf die Abwendung der ihnen seitens der hiesigen Konsumvereine zugefügten Erwerbsschmälerungen richtet. Auf Grund einer Reihe von Vorberathungen war man endlich dahin gekommen, einen provisorischen Vorstand zu wählen, sowie einen Statuten-Entwurf auszuarbeiten. Um nun den Verein endgiltig zu konstituiren fand gestern Abend in den Kaiersälen eine von ca. 300 Kaufleuten und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung statt. Die Herren Rauendorff und Hollmig vertreteten sich in längeren Reden über die Zwecke und Ziele des Schutzvereins, die auch im § 1 der Satzungen wie folgt fixirt sind: „Der Schutzverein für Handel und Gewerbe zu Halle a. S. ist ein Verein selbstständiger Kaufleute, Handwerker und sonstiger Interessenten mit der Aufgabe, mit allen gesetzlichen Mitteln den für diese Stände schädlichen Auswüchsen des Geschäftslebens namentlich den Konsumvereinen, Waarenhäusern und Massenbazaren, dem Filial- und Rabattunwesen, dem unlauteren Wettbewerb und den Mängeln des Submissionsverfahrens mit vereinter Kraft entgegenzuwirken, seine Mitglieder bei Prozessen, welche die Vereinszwecke ördern, zu vertreten und im Rahmen eines wirthschaftlichen Vereins auf jede Weise alle Maßnahmen zu treffen, welche den Gewerbestand zu erhalten und zu kräftigen geeignet sind." Die vorher aufgetauchten Behauptungen, der Verein verfolge politische Tendenzen, wurde von mehreren Redner mit den Worten entkräftet, daß der Verein nur im Sinne des § 2 des Vereinsgesetzes, die seine Interessen berührenden öffentlichen Zustände zum Gegenstande seiner Diskussion machen werde, im eigentlichen Sinne aber die Politik als nicht in den Rahmen der Vereinsbestrebungen gehörig betrachte. Bei Berathung der Satzungen wurden, mit Ausnahme des die Tagesprese betreffenden Theiles, alle Paragraphen mit nur wenigen Veränderungen angenommen. Die in Aussicht genommene Vorstandswahl wurde zu einer der nächsten Versammlungen vertagt. Die provisorische Leitung wurde dem bisherigen Vorstande weiter überlassen.

— **Die Sattler- und Wagenbauer-Innung** nahm in ihrer Quartalsversammlung zunächst die Lossprache von 6 Ausgelernten zu Gesellen vor. Von denselben erhielten für ihre Gesellenstücke 5 das Prädikat „gut", einer das Prädikat „sehr gut". Die Innung beheiligt sich an der vom Innungsausschuß zu veranstaltenden Gesellenstücksausstellung und wird für ihre Ausgelernten drei Prämiirungen beantragen. Den Anträgen des Innungsausschusses hinsichtlich der Errichtung einer Meister-Krankenkasse wurde zwar zugestimmt, doch will man zuvor die Satzungen kennen lernen. Dasselbe gilt auch für die Unfall- und Alters-Kasse. Als eine neue Anregung des Innungsausschusses gilt der Vorschlag zum Zusammenschluß mehrerer Innungen zu einer Darlehnskasse. Die Innung erklärte sich für dieses Projekt. Ueber die Leistungen der gewerblichen Zeichenschule unter Leitung des Herrn Direktor Brumme sprach man sich recht lobend aus. Das Sommerhalbjahr beginnt am 25. April und können an dem Unterricht auch Lehrlinge von Nicht-Innungsmitgliedern theilnehmen.

— **Schmiede-Innung.** In der letzten Quartalsversammlung wurden 18 Lehrlinge zu Gesellen losgesprochen und 3 Lehrlinge als solche eingeschrieben. Der 22. Deutsche Schmiedetag in Hamburg im Sommer ds. Js. soll durch fünf Delegirte seitens der Innung beschickt werden. Als Delegirte wurden gewählt die Herren Schatz Fuchs, Schumann, Herzau und Müller, als Stellvertreter die Herren Koch und Horn. Auf Grund des Berichtes der Prüfer der Jahresrechnung wurde dem Herrn Rendanten, Herrn Kramer die beantragte Entlastung ertheilt. Als Beisitzer in das Innungs-Schiedsgericht wurden gewählt die Herren Bernstein und Knauth, als deren Stellvertreter die Herren Mäder und Obermeister Schatz.

— **Todesfall.** Der Graf Vollrath Botho zu Stolberg-Roßla, Rittmeister im 1. Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam, zweiter Bruder des regierenden Grafen zu Stolberg-Roßla, gestorben am 28. April 1856, wurde gestern Nachmittag 3¼ Uhr in der Klinik des Herrn Geheimraths Dr. Weber, wo er Heilung suchte, durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Die Reste des Verstorbenen werden nach Roßla überführt, um in der dortigen gräflichen Gruft beigesetzt zu werden.

— **Zum Elster-Saalekanal.** Die „Post" schreibt: Die preußische Regierung hat (von uns bereits mitgetheilt. Red. d. „L. N. N.") in einer Mittheilung an den Rath der Stadt Leipzig es abgelehnt, einen Beitrag zu den Kosten des Elster-Saalekanals (es handelt sich um die Strecke Leipzig-Kreypau) zu leisten, und die Verpflichtung zu übernehmen, den Ausbau der Saale von Kreypau bis Halle für Schiffe bis zu 7800 Centner Tragfähigkeit zu bewirken. Auch hat sie sich nicht entschließen können, die Saale abwärts bis zur Elbe für Schiffe von 10 000 Centnern Tragfähigkeit auszubauen, dies um so weniger, da nicht mit voller Bestimmtheit zu erhoffen sei daß die preußische Landesvertretung bei ihrer mehrfach bekundeten ablehnenden Stellungnahme Kanalprojekten gegenüber sich auch nur dazu verstehen werde, die Mittel für den Ausbau der Saale von Kreypau bis Halle für Schiffe von 7800 Centnern Tragkraft zu bewilligen. Bezüglich der Strecke Leipzig-Kreypau will die preußische Regierung zwar gegen einen Versuch bei der Verwaltung der Provinz Sachsen und den betheiligten Kommunalverbänden, die Gewährung einer Beihilfe zu den Baukosten anzuregen, sich nicht abweisend verhalten, glaubt aber auf Grund ihrer Kenntniß von der in den maßgebenden Kreisen herrschenden Stimmung schon jetzt der Befürchtung Ausdruck geben zu sollen, daß ein derartiger Versuch voraussichtlich ohne Erfolg sein wird. Gegen den von sächsischer Seite zu erkennen gegebenen Wunsch, den ganzen Kanal auf 10 000 Centner Tragfähigkeit ausgebaut zu sehen, wendet die preußische Regierung ein, daß hierzu das Bedürfniß nicht vorhanden sei, und hält namentlich die Anführung der sächsischen Regierung, daß die Einrichtung des Schifffahrtswegs auf der Saale von Halle abwärts bis zur Elbe für Schiffe bis zu 7800 Centner dem jetzigen Stand der Schifffahrt nicht entspreche, als durch die Erfahrung widerlegt. — Bekanntlich steht man in den ländlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg dem Projekt des Elster-Saalekanals im allgemeinen durchaus ablehnend gegenüber.

— **Die beste Damenkleiderreform.** Es wird von einer Dame geschrieben: Man weiß nicht, wovon man hübsch wird, sagt der Volksmund. Dabei denkt man gewöhnlich an Nahrungsmittel, und nur Wenigen kommt es in den Sinn, daß dieser Ausspruch auf die Kleidung angewendet werden könnte. Vor Allem wollen die Frauen nicht einsehen, daß es bestimmte, unerschütterliche Schönheitsgesetze giebt, welche allein bestimmen, ob die Kleidung dem Auge gefallen kann. So oft es auch gesagt worden ist, so schwer hält es, gewisse „vernünftige" Kreise von Frauen davon zu überzeugen, daß das kostbarste Kleid durch Verschiebungen von Linien, die oft kaum einen halben Zentimeter ausmachen, um seinen Schönheitswerth gebracht werden kann oder auch durch sie erst den rechten Stempel der Schönheit erhält. Aus dem Mangel an dieser Erkenntniß entspringt Vieles von dem, was sich gegenwärtig unter dem Namen „Kleiderreform" in Deutschland breit macht. In England und Amerika war diese Bewegung schon vor 15 Jahren im Fluß und ist wirkungslos verlaufen. Die deutschen Frauen, die im Anschluß an den letztjährigen Frauenkongreß den Gedanken an Kleiderreform aufgegriffen haben, werden wenig mehr erreichen, als ihre Vorgängerinnen. Der Angriff auf die Länge des Kleiderrocks, den sie ins Werk setzten, hat uns nur die Aussicht auf ein Uebel eröffnet, das die geschätzmäßige Mode auf ihrem normalen Entwicklungswege bereits hinter sich gelassen hatte. Es ist dies die Aussicht auf die Wiedereinführung dessen, was der plattdeutsche Kanzelredner, Pastor Sackmann in Hannover, einen Kükenkorb zu nennen pflegte und was die empfindsame Neuzeit mit dem ästhetischen Ausdruck Tournüre bezeichnet. Die Forderung, den Kleiderrock soweit zu kürzen, daß sein Saum nicht das Straßenpflaster streift, ist durchaus berechtigt. Es handelt sich dabei aber um eine Länge von einem Zentimeter, nicht um zehn Zentimeter, wie von unverständiger Seite gefordert wird. Kürzt man den Kleiderrock um mehr als das unbedingt nöthige Maß, so bedingt man dadurch das Einschieben von Reifen in die Hinterbahn des Rockes, denn es ist den vollendetsten Kleiderkünstlern unmöglich, einen kurzen Kleiderrock ohne künstliche Stützen gut sitzend zu arbeiten. Nur einen einzigen Ausweg giebt es für diejenigen Damen, die einer echten Kleiderreform den Weg bahnen wollen. Es ist einer, der ihnen die Entwicklung der Mode vorzeichnet, nämlich die allgemeine Annahme des Brauches, auf der Straße nur wirkliche Straßenkleider zu tragen. Diese Straßenkleider bestehen bekanntlich aus einem Tuchrock und einer Tuchjacke, die durch Westen- oder Westeneinsätze ergänzt werden. Diese Tuchröcke haben Schwere genug, um ohne Stütze schön zu fallen, auch wenn sie kurz gearbeitet sind. Im Uebrigen trage man zu Hause und in Gesellschaft, wo es keinen Staub giebt, Kleider aus leichtem Stoff, so kurz oder lang man will. Das Straßenkleid schützt gleichzeitig jede Gefahr des übermäßigen Schnürens aus. Die Blüse ist die beste Freundin der Kleiderreform, die wir haben können. Nicht die Mode, sondern der Umwelt und der Frauen bedarf der Reform. Giebt man einmal den alten Schlendrian auf, im Hause und auf der Straße dasselbe Kleid zu tragen und die Seidenkleider nach demselben Schnitt zu schneiden, wie die Tuchkleider, so ist die einzig mögliche und wünschenswerthe Kleiderreform vollzogen, und wir brauchen den Kükenkorb nicht mehr zu fürchten.

— **Aus der Königl. Strafanstalt.** Ihrer Sehnsucht nach Erlangung der Freiheit nachgebend, unternahmen vorige Woche zwei im hiesigen Zuchthause inhaftirte Verbrecher einen Fluchtversuch. Zur Ausführung eines solchen warfen die frechen Menschen einen auf dem Korridor postirten Aufseher zu Boden und knebelten ihn. Bevor es ihnen dann aber gelang, das Anstaltsgebäude zu verlassen, wurde ihr Vorhaben von anderem Personal endeckt und in nächdrücklicher Weise verhindert, sowie an ihnen eine sich in sehr vielen Fällen besser als richterliches Urtheil bewährende körperliche Bestrafung vollzogen. — Vor kurzer Zeit ist in derselben Anstalt der wegen Hochverrats am Juli 1892 von dem Reichsgericht zu 5 Jahren 3 Monaten verurtheilte Anarchist, frühere Klavierarbeiter Johannes Kamin gestorben. Der nun Verstorbene hatte s. Z. mit noch 4 Komplizen die Zeitschriften „Anarchist" und „Autonomie" in Umlauf gebracht und dadurch seine Bestrafung erwirkt.

Seiden- Stoffe, entzückende Neuheiten, in reichster Auswahl und zu anerkannt niedrigsten Preisen empfiehlt

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0005

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.** Nachdem der Ressort-Minister durch Erlaß vom 6. August 1896 entschieden hat, daß die als Kleinbahnen genehmigten Schienenverbindungen der Hafenbahn und Halle-Hettstedter Eisenbahn auch nach ihrer Vereinigung in der Hand der Halle-Hettstedter Eisenbahn nach Maßgabe des Gesetzes über die Kleinbahnen zu behandeln sind, wird der bezeichneten Aktien-Gesellschaft auf Grund dieses Gesetzes im Einvernehmen mit der Königl. Eisenbahn-Direktion Halle auf die Rechte dritter, auf die Zeitdauer von 75 Jahren, vom dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der Genehmigungsurkunde für die Halle-Hettstedter-Eisenbahn an gerechnet, die Genehmigung ertheilt. Die näheren Bedingungen enthält Stück 15 des Amtsblatts der Kgl. Regierung zu Merseburg.

— **Im Walhallatheater** geht der gegenwärtige, außergewöhnlich interessante Spielplan seinem Ende entgegen, indem schon am nächsten Donnerstag fast sämmtliche Glanznummern desselben ausscheiden, darunter auch das reizende Schäferinnen-Quartett das sich in der kurzen Zeit seines Hierseins, die allgemeinsten Sympathien in seltenem Grade erworben hat.

— **Unfallchronik.** Der Schmiedelehrling Hermann Schleifert erlitt dadurch eine 10 cm lange Quetschwunde auf dem rechten Handrücken, daß er während der Arbeit mit der Hand abgleitete und bei dem Bestreben sich festzuhalten, ihm ein schweres Eisenstück auf die Hand fiel. Da eine Sehne verletzt wurde, dürfte die volle Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand wohl kaum wieder erlangt werden. — Der 10jährige Karl Loße, welcher in der Nähe der Hohestraße auf einem Rasenstück saß, griff mit der rechten Hand beim Aufrichten in einen nicht bemerkten Glasscherben, wodurch er eine starke Schnittwunde am rechten Handgelenk erhielt und ebenfalls in der Klinik Aufnahme finden mußte.

— **Wegen Verfolgungswahnsinn** mußte gestern Abend 11½ Uhr der Fleischer Emil Zwarg, Glauchaerstraße Nr. 59 wohnhaft, der Nerven-Klinik zugeführt werden.

— **Die Leiche** des am Sonntag Nachmittag am Böllberger Wehre bei einer Kahnfahrt ertrunkenen Brauers Ernst Dietrich ist gestern Abend 7 Uhr unterhalb der Unglücksstelle aufgefunden worden.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,80—3,25 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 30 Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. 2,50—3 Mk. Zwiebeln, 5 Liter 30—40 Pfg. Welschkohl, zwei Stück 10—20 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 40—60 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 50 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 15—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Meerrettig, pro Stück 15—25 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 35—50 Pfg. Radieschen, pro Bund 8—10 Pfg. Schnittlauch, pro Bund 2 Pfg. Salat, grüner, pro Stück 8—25 Pfg. Aepfel, pro Mandel 30—80 Pfg. Hühner, pro Stück 1,30—2 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,25—2,50 Mk. Tauben, pro Paar 0,70—1 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 0,85—1 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,50—1,60 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,40 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,70 Mk. Zander, pro Pfd. 75—80 Pfg. Barten 2c., pro Pfd. 55—60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20—25 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1,80—2 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 1,80—2 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 25—38 Pfg. Hummer, pro Mandel 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 12—14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 60—65 Pfg. Eier, pro Mandel 75—85 Pfg. Käse, zwei Stück 15 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,30—1,80 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 50—65 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Mittwoch) findet das einmalige Gastspiel des berühmten Charakterspielers des Hoftheaters in Dresden, Königl. Hofschauspielers Friedrich Holthaus als Richard III. in Shakespeare's gewaltigem Schauspiel statt. Interessant dürfte es sein zu erfahren, daß Herr Holthaus die Kostüme und Waffen von Friedrich Haase tragen wird, die dieser berühmte Mime zur Zeit seiner Direktion in Leipzig für sich anfertigen ließ und die er seinem Freunde Hans Julius Rahn bei seinem Abgang von der Bühne zum Geschenk gemacht hat. — Am Donnerstag findet bei Schauspielpreisen eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Vorstellung „Der Verschwender" statt. — Sonnabend geht neu einstudirt Goethe's Faust, 1. Theil in Szene. — Die letzte Opernvorstellung findet am 19. April und der Schluß der Saison unter der Direktion von Hans Julius Rahn am Sonntag den 25. April statt.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Am morgigen Mittwoch erfolgt als Benefizvorstellung für die muntere Liebhaberin, Frl. Elsa Tillmann, eine letzte Aufführung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Meister Balzer" mit Herrn Direktor Gluth in der Titelrolle. — Am Donnerstag geht Ibsen's neuestes Schauspiel „John Gabriel Borkmann" in Szene.

Vermischtes.

Ein Wahnsinniger im Theater. Aus Brüssel wird gemeldet: Im hiesigen vlämischen Theater wurde während der Vorstellung ein Zuschauer plötzlich wahnsinnig und warf allerlei Projektile auf die Schauspieler. Der Irrsinnige wurde festgenommen.

Wüste Zustände. In der Irrenanstalt von Odessa sind empörende Unordnungen und Vergehen zu Tage getreten. Ein Oberarzt ist bereits seiner Stellung enthoben und dem Gericht übergeben worden. In den städtischen Krankenhäusern wurde ebenfalls die strengste Revision eingeleitet, wobei gleichfalls große Unordnungen aufgedeckt worden sind.

Zampa, der „schwarze Maikäfer", soll gestorben sein; diese Nachricht brachte einer seiner Landsleute, der Dualla-Neger Sopo, der nach Schluß der Berliner Kolonialausstellung in Königsberg i. Pr. in eine Lehrstelle eingetreten war, dieser Tage nach Berlin. Zampa soll in einem Kampfe mit Eingeborenen im Hinterlande Togos verletzt worden und an den Folgen der Verwundung gestorben sein.

Mörder ergriffen. Aus Riga, 11. April kommt folgende Meldung: Am 28. März wurde die preußische Unterthanin Auguste Freimann in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Jetzt ist es gelungen, die Mörder zu ergreifen. Es sind zwei den besseren Gesellschaftskreisen Rigas angehörende junge Leute in den zwanziger Jahren. Dieselben haben bereits ein Geständniß abgelegt. Nachdem sie ihrem Opfer mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten, raubten sie das vorhandene baare Geld sowie verschiedene Brillanten und Schmuckgegenstände, worauf sie die Wohnung in Brand steckten. Das Feuer war bald gelöscht. Der Fall erregt enormes Aufsehen.

Erschossen. Ein von einem Arrestantentransport nach Köln zurückkehrender Obermaat der Marineabtheilung in Wilhelmshaven erzählt über einen bedauerlichen Unglücksfall Folgendes: Er und ein Gefreiter hatten einen Arrestanten von Wilhelmshaven nach Köln zu bringen. Als der Zug jenseits Osnabrück in der Nähe der Station Oberhausen auf einer Haltestelle hielt, benutzte der Arrestant einen günstigen Augenblick, um zu entweichen. Der Gefreite eilte dem Flüchtling sofort nach, während der Obermaat ihm dreimal „Halt" zurief. Der Arrestant kümmerte sich um den Zuruf seines Vorgesetzten nicht, sondern suchte im verstärkten Laufe querfeldein zu entkommen. Da drückte der Obermaat ab, allein unglücklicherweise traf der Schuß den verfolgenden Gefreiten und zwar so, daß dieser todt zu Boden stürzte. Auch der Arrestat war von der Kugel getroffen und am Fuße so schwer verwundet worden, daß er seinen Fluchtversuch aufgeben mußte.

Quacksalber. In einem Blatte fand sich gelegentlich ein Inserat etwa folgenden Inhaltes: „Schwindsucht. Nur aus feinster Familie werden zur Aufnahme in eine Heilanstalt zwei jüngere Kranke gesucht. Heilung durch Säftereinigung und Bäder. Die Anstalt liegt in waldreichster Gegend Schlesiens 2c." Die Anzeige klang zwar nicht gerade wissenschaftlich, aber auch nicht verdächtig. Es fanden sich gewiß Viele, die sie in Berücksichtigung zogen, was erst recht begreiflich ist, wenn man bedenkt, wie gerade Schwindsüchtige alle Veranlassung haben, nichts zu ihrer Rettung unversucht zu lassen. Auch eine Berliner Dame richtete an die aufgegebene Adresse eine Anfrage nach den näheren Einzelheiten und erhielt daraufhin einen Brief, der so charakteristisch ist für eine gewisse Art im Trüben fischender Quacksalber, daß er verdient, niedriger gehängt zu werden. Wir lassen ihn hier genau in der Orthographie des Originals folgen:

„Geehrtes Freulein. Ich schätze mir in den angenemen Besitze Ihr geehrtes Schreiben vom 2. d. M. und habe ich die Ehre Ihnen mitzutheilen, daß ich der Besitzer der betreffenden Heilanstalt bin. Die Heilanstalt liegt hier in ... zwischen Berge mit Tannenwaldungen umgeben ... Die Mittel, welche ich anwende sind durchaus unschädlich (!) und habe solche in mein Familie sowie bekannten Kreisen sehr oft anwenden lassen mit besten Erfolge. Ich habe mir nie darüber bescheinigungen geben lassen, da ich kein Geschäft daraus machen will. Die Mittel werden von einem Hoflieferanten angefertigt, nach der Pharmacopal germanica und bestehen aus den Heilsamsten Kreutern die in der Natur vorkommen. Dieselben führen den Schleim ab und dringen sofort ins Blut, reinigen dasselbe und geben dem Leben einen aufschwung. Den ein kranker Körper kann niemals gesund werden, so lange er unreine Säfte hat. Die Dauer der Kur muß bis Herbst ausgesetzt werden und hoffe ich Ihnen bis dahin wohl als gesund entlassen zu können. Die Mittel werden unter der Aufsicht eines Dr. der Medizin verabfolgt. Ich nehme nicht mehr als zwei Kranke nur lungenleidende, sonst keine auf, da es nicht zweckmäßig ist, mehrere Kranke an einem Orte zu lassen und auch sich die Pflege nicht auf zwei Personen überwachen läßt. Das Menü richtet sich nach den Heilmitteln und muß strenge gehalten werden, besteht an den Tagen des Einnehmens in Bouillon mit Zwieback, entölten Kakao und Eiern sowie gekochtes Obst. Sauce und fette Speisen müssen vermieden werden. Ebenso darf man vormittags keinen Kaffee trinken, sonst kann alles gegessen werden worauf der Kranke Appetit hat. Die Pflege ist eine äußerst liebevolle, ich wohne ganz mit meiner Familie in der Nähe und bin Direktor einer Färberei und Bleicherei. Ich bin gerne erbötigt, mich bei Ihnen vorstellig zu machen und bedarf es nur deren Aufforderung. Freilich ist der Preis ein ziemlich hoher, da täglich schon für circa Mk. 5 Medizin!! verabfolgt wird. Ich will durchaus nichts dabei verdienen kann aber allen in allen unter Mk. 210 Monatlich keine Aufnahme annehmen. Indem ich Ihnen wenn die Krankheit nicht zu stark erblich (!) ist, eine volle Gesundheit garantire, empfehle ich mich Ihnen ..."

Das ist der Brief des Herr Färbereidirektors und Menschenfreundes. Er liest sich sehr belustigend, hat aber gewiß seine ernste Seite. Wie, wenn seine Lockungen auf den Unverstand, den er voraussetzt, stoßen, wenn vielleicht das Letzte zusammengescharrt wird, um den Biedermann zu bezahlen, der nichts verdienen will, aber pro Tag für fünf Mark Medizin in Ansatz bringt? Und alles das, um zu spät und vielleicht mit Einsatz der letzten Lebenskraft zu erfahren, daß das Opfer umsonst war. Aber was macht sich der Färber daraus? Heute roth, morgen todt ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 13. April. Ueber die letzten Stunden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin erfahren wir authentisch, daß infolge zweier schlafloser Nächte die Kräfte des hohen Patienten so sanken, daß eine Lähmung des Herzens dem Leben ein Ziel setzte. Der Großherzog war zuletzt außer Stande, das Bett zu verlassen und ist im Beisein seiner Familie entschlafen.

Wien, 13. April. Der Nizzarer Correspondent der „N. Fr. Pr." erhielt vom Generaladjutanten des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg, Herrn Maltzahn, folgende Mittheilung: Der Großherzog litt an einer Herzkrankheit und unter dem Einfluß eines heftigen asthmatischen Anfalls von Athemnoth begab er sich ohne Wissen seiner Umgebung in den Garten, wo er einen sehr schweren Fall that, der sein Ende beschleunigt haben muß, welches dann auch schon eine Stunde später erfolgte.

London, 13. April. Der hiesige sozialdemokratische Verband hat einen Ausschuß ernannt, um mit der Trade-Union und anderen Arbeiter-Verbänden, bezüglich Organisation für die Feier am 1. Mai d. Js. zu unterhandeln. Da der 1. Mai dieses Jahres ein Sonnabend ist, mithin ein Zahltag, an welchem die Fabriken und Werkstätten von 1 Uhr Nachmittags ab geschlossen werden, so rechnet man diesmal auf eine ungewöhnlich zahlreiche Betheiligung. Die Kundgebung wird in diesem Jahr einen ausgesprochenen internationalen Charakter haben, es werden mehrere Arbeiter-Abgeordnete aus Frankreich, Belgien und Deutschland, sowie Delegationen der Dockarbeiter aus Hamburg und Antwerpen erwartet.

Die orientalischen Wirren.

Athen, 13. April. Der Minister betonte vor Allem, daß den türkischen Truppen die Eröffnung der Feindseligkeiten zur Last falle, nachdem erwiesener Maaßen der türkische Hauptmann der Grenzstation auf die griechischen Posten feuern ließ und den griechischen Befehlshaber verwundete, ohne griechischerseits provozirt worden zu sein. — In hiesigen Regierungskreisen wird nunmehr der Krieg als evident und unabwendbar betrachtet.

Athen, 13. April. (Havasmeldung.) Der türkische Gesandte lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers des Auswärtigen auf die Vorbereitungen seitens neuer Banden zum Einfall in türkisches Gebiet. Man spricht sogar, ohne sich von der Wahrheit überzeugen zu können, von dem bereits erfolgten Einfall der Banden. Oberst Verdet, welcher versprochen hat, mit 2000 italienischen Freiwilligen zu erscheinen, ist von der Regierung telegraphisch angewiesen worden, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

Athen, 13. April. (Havasmeldung). Der Kronprinz verläßt demnächst Larissa zur Inspizirung der Grenzstationen. Er wird von einem Bataillon Infanterie und einer Schwadron Kavallerie begleitet sein und mit den Truppen biwakiren.

Athen, 13. April. Die Aufständischen haben die telegraphische Verbindung zwischen Grewena und Janina zerstört.

London, 13. April. Zahlreiche Offiziere der englischen Armee haben beim Kriegsminister um die Erlaubniß nachgesucht, für einige Monate in die türkische Armee eintreten zu dürfen. Nur wenige Offiziere wollen dagegen in die Armee des griechischen Kronprinzen eintreten. In der türkischen Armee stehen im Ganzen nur zwei englische Offiziere, gegenüber 21 Deutschen; aus diesem Grunde ist ihnen die Erlaubniß ertheilt worden.

London, 13. April. Nach einer Meldung der „Times" aus Athen erklärte der griechische Ministerpräsident einem Korrespondenten dieses Blattes: Wenn griechische Freischaaren nicht in das türkische Gebiet eingedrungen wären, würde die griechische Regierung gezwungen gewesen sein, binnen wenigen Tagen einen entscheidenden Schritt zu thun. Griechenland könne bei dem jetzigen Zustande seiner Finanzen unmöglich ein Heer von 80 000 Mann für eine längere Zeit auf dem Kriegsfuße erhalten, ohne ungeheure Opfer zu bringen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Die Dampf-Molkerei Gollma und Umgegend E. G. m. b. H.** besaß, dem Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1896 zufolge, am Schlusse des Betriebsjahres 19 Mitglieder mit einer Gesammthaftsumme von 33 500 M., oder 25 500 M. mehr als im Vorjahre. Das Bilanzkonto balancirt in Activa und Passiva mit 32 459,75 M.

— **Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. (i. V. 3 Proz.) fest. Von einem Aktionär wurde eine Reduction des Weinlagers verlangt. Die Verwaltung erwiderte, sie sei bestrebt, dasselbe zu verringern, freilich nicht auf Kosten der Qualitäten. Dasselbe sei auch schon gegen das Vorjahr um 100 000 M. niedriger. Immerhin sei ein großes Weinlager nothwendig, zumal da das Restaurantgeschäft das einträglichste sei.

— Die Generalversammlung der **Vereinigten Thüringischen Salinen** genehmigte sämmtliche Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes und setzte die Dividende für 1896 auf 4 Proz. fest. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes theilte noch mit, daß Verhandlungen im Gange seien, um eine Lokalisirung des Konkurrenzkampfes zu ermöglichen.

— **Chemnitzer Baugesellschaft.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 4 Proz. Dividende zu zahlen.

— **Ascania, Chemische Fabrik zu Leopoldshall Aktien-Gesellschaft vorm. F. R. Kiesel.** Nach dem Geschäftsbericht für 1896 beträgt der Bruttowinn 48 476 M. (i. V. 40 656 M.). Auf Grundstück- und Fabrikkonto u. s. w. werden 7969 M. (8378) abgeschrieben. Der Reingewinn beträgt 29 800 M. (20 606), woraus an Tantièmen 5949 M. (3992) vertheilt werden. Die Dividende beträgt 8½ Proz. gleich 23 460 M. (6). Auf neue Rechnung werden 391 M. (54) vorgetragen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 13. April 1897.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,75 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	101,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,75 G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,0 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,00 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,00 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,70 B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	93,25 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	101,00 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,60 bz.
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	102,— G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,50 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,50 B
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	103,25 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	—,—
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	106,50 G
Hallesche Bankverein-Actien	1896	7½	5	150,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1896	3½	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1895/96	12½	5	172,50 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1895/96	18	4	270,— B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1895/96	2½	4	84,00 G
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1895/96	—	4	84,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1895/96	4	4	60,— B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1895/96	6½	4	—,—
Hallesche Hafenbahn-Actien	1895/96	3½	3½	104,25 bz. G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1896	40	4	560,— bz.
Hallesche Straßenbahn-Actien	1895	0	4	90,— G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1895/96	10¼	4	165,—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1895/96	9½	4	106,50 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1895/96	12	5	175,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895/96	15	4	190,— G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1895/96	5	4	115,— G
Packhofs-Actien	1895	4	4	65,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien	1895/96	10½	4	183,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1896	7	4	122,25 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1896	7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	123,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1895/96	13½	4	207,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1895/96	5½	4	107,— G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1895/96	—	4	110,50 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	10,50 G
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	225,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 12. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstr. waren in der Woche vom 5. bis 11. April im Ganzen 8587 Stck. vom Inlande zugeführt, und zwar 4225 Stck. vom Süden und 4362 Stck. vom Norden. Von dem Gesammtbestande entstammten — Stck. der Lübecker Quarantaine-Anstalt. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 31 Wagen mit 1602 Stck. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 47—47,50 M. 20% Tara, schwere Mittelwaare 46,90—47,00 M. 20 % Tara, gute leichte Mittelwaare 46—46,50 M. 22 % Tara, geringere Mittelwaare 44,00—45,00 M. 24 % Tara, Sauen nach Qualität 38—42 M. schwank. Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Marktberichte.

— **Hamburg,** 10. April. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der „Halleschen Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Auch heute ist wenig Neues über den Oelkuchenmarkt zu berichten. Das Geschäft liegt nach wie vor außerordentlich still, Nachfrage und Umsatz sind sehr gering, weil man für den vorliegenden Bedarf größtentheils versorgt und zu Abschlüssen für die nächste Bedarfszeit noch wenig geneigt ist. Die Preise haben sich im Allgemeinen wenig geändert, hier und da sind allerdings kleine Rückgänge zu verzeichnen. Erdnußkuchen und Mehl. Die Vorräthe, die sich in Marseille gebildet hatten, sind durch einige größere Verkäufe etwas zusammengeschmolzen, und die Stimmung ist daher etwas fester geworden. Für spätere Abladungen sind noch immer keine Abgeber vorhanden. An unserm Platze sind die Vorräthe zwar gering, genügen aber der geringen Nachfrage vollkommen. Wir berechnen 123—155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte der Waare. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. An greifbarer Waare mangelt es nicht, und sie wird daher auch verhältnißmäßig billig angeboten; für spätere Abladungen bleibt die Stimmung dagegen anhaltend fest. Wir berechnen 106—119 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt. — Cocoskuchen. Das Angebot ist gering und die Preise behaupten sich. Wir berechnen 113—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Für greifbare Waare behaupten sich die Preise, auf spätere Abladungen ist dagegen erheblich billiger zu kaufen. Wir berechnen 110—116 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Fabriken sind mit ihren Ablieferungen noch immer sehr im Rückstande; greifbare Waare wird daher fast garnicht angeboten, und für spätere Lieferungen werden Preise verlangt, die bisher wenig Anklang gefunden haben. Wir berechnen 104—106 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Maiskuchen. Die Preise sind unverändert. Wir berechnen 89—96 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Nachfrage ist unbedeutend, die Preise unverändert. Wir berechnen 85—90 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0006

— **New-York**, 12. April, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.)** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 7 7/16 (7 7/16), in New-Orleans 7 1/8 (7 1/8), **Petroleum**, Standard white in New-York 6,05 (6,05), in Philadelphia 6,00 (6,00), rohes (in Cases) 6,50 (6,50), Pipe line Certific. per April 85 (85), **Schmalz**, Western steam 4,45 (4,35), Rohe & Brothers 4,70 (4,65), **Mais***) per April 29 3/4 (28 7/8), Mai 29⅞ (28 7/8), Juli 31 1/8 (30 3/8), **Weizen****) rother Winterweizen loco nom. (nom.), Weizen per April 76 3/4 (—), per Mai 74 (72⅞), per Juli 73 3/8 (71 3/4), per Sept. 71 5/8 (70 1/8), Getreidefracht nach Liverpool 2⅞ (2⅞), Kaffee fair Rio Nr. 7 7¼ (7¼), Rio Nr. 7 per Mai 7,05 (6,90), per Juli 7,25 (7,00), **Mehl**, Spring-Wheat clears 3,25 (3,25), **Zucker** 3 (3), Zinn 13,25 (13,30), **Kupfer** 11,50 (11,55).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 12. April, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen**: per April 67 3/4 (65 3/4), per Mai 67 7/8 (65), **Mais****) per April 23 3/4 (23¼), **Schmalz** per April 4,25 (4,17), per Mai 4,27½ (4,20), **Speck** short clear 4,62½ (4,62½), **Pork** per März 8,52½ (8,30).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Anfangs-Course vom 13. April 1897,

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	218,75	Buschtiehrader	272,25
Franzosen	144 3/8	Gotthard	152,70
Lombarden	33,60	Schweizer Union	81,75
Disconto	191,40	Warschau Wien	268,00
Deutsche	189 1/8	Mittelmeer	93 95
Dresdner	150,90	Italiener	89,80
Darmstadt	150,40	Ungarn	103,70
Berl. Handels	153,75	Russ. Noten	216 25
Nationalbank	138,10	Hibernia	171,40
Laura	153 90	Gelsenkirchen	160 35
Dortmund	46,75	Harpener	172 50
Bochumer	151,25	Dannenbaum	118,50
Mainzer	118 60	Consolidation	240,50
Marienburger	82,50	Trust	185 00
Ostpreußen	9?,90	Lloyd	104,60
Lübeck. Büchener	160,00	Packetfahrt	116 25
Elbethal	132,50		

Tendenz: still.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 13. April 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9 50—9,62½.
Nachprodukte excl., 75° Rend. 6 75—7,20.
Tendenz: schwach.
Brodraffinade I. 23,00.
do. **II.** 22,75.
Gem. Raffinade m. Faß 22 25—22,50.
Gem. Melis I. mit Faß 22,25.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per April 8,75 G, 8,77½ B.
per Mai 8,77½ G, 8,80 B.
per Juni 8,82½ bz., 8,85 B.
per Juli 8,85 bz, 8,90 B.
per August 8,92½ bz, 9,95 B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 13. April Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht).
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

April 8,75.
Mai 8,77½.
Juni 8,82½.
August 8,92½.
Oktober 8,87½.
Dezember 8,92½.
Tendenz: ruhig.

Börse von Berlin vom 13. April.

Auf günstige Beurtheilung der politischen Lage in Rückwirkung der gestrigen Auslassungen Balfours eröffnete die Börse in besserer Tendenz. Gebessert waren leitende Banken und insbesondere Fonds; auch Türken waren höher. Von Eisenbahnen **war Prinz Heinrich-Bahn** anziehend in Erwartung günstigen **Dekaden-Ausweises**, ebenso **wurden auch die Warschau-Wiener** zu steigenden Preisen **gehandelt. Die übrigen** Umsatz-Gebiete waren fest. Erst **in zweiter Börsenstunde** entwickelte sich lebhaftes Geschäft in **Montanwerthen**, zusammenhängend mit Deckungen in heimischen Bahnen, **von welchen** Dortmund-Gronauer auf Plus von 37880 M. im März und Lübecker auf günstige Entwickelung des Güterverkehrs lebhaft gefragt wurden. Marienburger waren gleichfalls anziehend. Schweizer Bahnen ungleichmäßig. Buschtiehrader höher auf Wien, desgleichen Franzosen. Italienische Bahnen waren gleichfalls höher.

Coursnotirungen

der Berliner Börse
vom 13. April 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,00 G
do. do.	3½	103 0 B
do. do.	3	98,00 G
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	104,10 G
do. do.	3½	104,10 G
do. do.	3	98,20 B
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	101,00
Pfandbr. do. do.	3	93,90 G
Pfandbr. Sächsische	4	104,00 G
Pfandbr. „	3½	101,50 G
Hamb. Staats-Rente	3½	105,80 G
do. Staats-Anl. 1886	3	96,40

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		69,70
do. innere do.		57 00
Griech. cons. Goldrente	4	20 30 B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	24,00 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	23.25 G
Italienische Rente	4	90,00 B
Mexik. Anleihe 1888	6	97,60 B
do. do. 1890	6	97 60 B
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	90 30 B
Oesterr. Gold-Rente	4	104,60
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	101,75
Port. Staats-Anl. 88—89	—	34,10
Rumän. fund.	5	102 20
do. amort.	5	99,75
do. do. 1891	4	87,70
Russ. cons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	100 80 B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,80 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,80 B
do. Rente 1884	5	62,25
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,00 B
o. do. 500er	4	104.00 B
do. do. 10	4	103,00 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1895.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	161,60
Lübeck-Büchen	6¼	161,00
Mainz-Ludwigshafen	5,45	118,50
Marienburg-Mlawka	2¼	83,00
do. do. St.-Pr.	5	122,75
Ostpreußische Südbahn	3	90,00
do. do. St.-Pr.	5	119,30
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	33,25
Warschau-Wiener	18 5/6	270,25
Gotthardbahn	7 2/5	152,40
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	124,60
do. Mittelmeerbahn	5	94,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3 2/5	92.90
Schweizer Centralbahn	6½	129,25
do. Nordostbahn	6,6	106,10
do. Unionbahn	3 3/4	81,75

Bank-Actien.

Dividende 1895.		
Berliner Handels-Ges.	8	153.60
Börsen-Handels-Verein	6	113,00
Breslauer Disk.-Bank	7	115,50
do. Wechsel-Bank	5 3/4	103,00
Darmstädter Bank	8¼	150,75
Deutsche Bank	10	189 50
do. Genossenschaftsbank	6	120,00
Disconto-Commandit	10	194.70
Dresdener Bank	8	151,40
do. Bank-Verein	7	118,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,75
do. do. junge	4	112,00
Leipziger Bank	7½	176,00
do. Creditanstalt	11	213,05
Magdebg. Privatbank	5	108,75
Mitteldeutsche Creditbank	5½	113,30
Nationalbank f. Deutschland	8½	138,—
Norddeutsche Bank	—	—,00
Oesterreich. Kredit	11 7/8	218,—
Preuß. Boden-Kredit	7	142,05
do. Centr.-Boden-Kr.	9	170,25
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134,25
do. do. (Hübner)volle	—	128,00
do. do. neue volle v. 95	7	
Reichsbank	5,88	161,75
Schaffhaus. Bank-Verein	7	147,75
Schlesischer Bank-Verein	7	129,40

Industrie-Papiere.

Dividende 1895.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	217,75 B
Allgem. Elektr.	—	259,00
Anhalter Kohlen	4	206,00 B
Berl.-Böhm. Braub.	11	249,50 B
do. do. Patzenhofer	5	251 00 B
do. Brauerei Schultheiß	14	186,75
do. Union Gratweil	5½	238,30 B
Berl. Elektricität Werke	—	253,10 B
Bismarckhütte	—	224,00 B
Bochumer Gußstahl	7	151,50 G
Bonifazius Bergwerk	4	121,80 B
Cröllwitzer Papier	16	266 25 B
Dannenbaum	—	218,50
Donnersmarckhütte conv.	8	145,80 G
Egestorff-Salzwerke	8	151,50 B
Eilenburger Kattun		85,25 B
Floether Masch.-Act.	8	135,80 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	160,75 G
Glauziger Zuckerfabrik	6 1/8	104.60
Große Berl. Pferdeb.	12½	229 00
Hallesche Maschinen	40	501 00 bz.G
Harpener Bergbau	5	162,75
Hartmann. Sächs. M.-F.	8	189,00 bz.G
Hibernia & Shamrock	7½	171 00 bz.G
Hildebrandt Mühlen	—	166 00
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	108 00 B
Laurahütte	3½	153,50
Leipziger Brauerei Riebeck	10	202,00
Leopoldshaller chem. Fabr	4	86,00 bz B
Luise Tiefbau conv.	—	93,50
do. do. St.-Pr.	—	126,00 bz.B
Mälzerei Wrede	—	103,75 G
Norddeutscher Lloyd	—	105,10
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	179,10
do. abgest.	—	183,40
Pluto, Bergwerk	8½	189,00
do. do. St.-Pr.	8½	195,75
Pomm. Masch. conv.	0	106,40
Riebeck Montanwerke	10½	181,00
Rositzer Braunkohlen	—	172,00
do. Zuckerf.	5½	174,00
Sächs.-Thür. Braunk.	6	122,50
do. St.-Pr.	6	132,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	205,60
do. St.-Pr.	9	206,60
Schwartzkopff	13½	247,50
Siemens-Glasindustr.	11½	203,00
Staßfurt Chem. Fabr.	—	180,00
Stollberger Zink-Akt.	2	70,75
do. do. St.-Pr.	7	136,00
Sudenburger Maschinen	10	202,00
Thüringer Saline	5	72,10
Westeregeln Alkali	10	174,00
Zeitzer Maschinen	—	292,00

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2 3/8 %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,80
Ital. Platz 100 L.	kz.	76.85
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216 85
Amsterdam 100 fl.	lang	168 10
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	80,95
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20.37
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20.30
Paris 100 Fr.	kz.	81.05
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,30

Schluß-Course.

Tendenz: träge.

3% Reichsanleihe	98,00	Nationalbank f. Deutschland	138.40
Ital. Renten	89,90	Gotthardbahn	153,75
Ung. Goldrente	103,70	Marienburger	83.25
Russ. Notep	216,25	Ostpreuß. Südbahn	90,25
Convertirte Türken	18,10	Warschau-Wien	271 00
Buschtierader	273,50	Bochumer Gußstahl	151.90
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	47,00
Prinz Heinrich-Bahn	92 90	Laurahütte	154.00
Berliner Handelsgesellschaft	153,90	Harpener Kohlen	172,40
Deutsche Bank	189,00	Hibernia	171 90
Dresdner Bank	151,00	Nordd. Lloyd	104,75
Darmstädter Bank	150,50	Hamb. Packet	116,25
Disc.-Gesellschaft	193,75		

Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Nutzholz-Versteigerung

im

Großherzogl. Sächs. Forstrevier **Hardisleben** bei Buttstädt.

Freitag, den 23. April d. J.,

sollen folgende Nutzhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

206	Eichen-Abschnitte	40—80 cm D.,	2—4 m L.	=	230,12 fm,
167	„ -Schwellenhölzer	30—39 „ „	3—11 „ „	=	93,20 „
75	„ -Stellmacherhölzer	20—29 „ „	3—8 „ „	=	20,68 „
55	Rothbuchen-Abschnitte	35—100 „ „	3—10 „ „	=	70,63 „
53	Hainbuchen- „	22—40 „ „	3—6 „ „	=	12,99 „
108	Birken- „	19—36 „ „	3—9 „ „	=	30,84 „
6	Ahorn „	23—30 „ „	3—10 „ „	=	2,07 „
67	Rotherlen „	21—37 „ „	5—12 „ „	=	28,44 „
35	Aspen u. Linden „	22—44 „ „	3—13 „ „	=	18,90 „

34 Rm. Eichen-, Buchen-, Hainbuchen-, Aspen-Nutzscheite und Knüppel.

Zusammenkunft und Versteigerung Vormittags 9 Uhr im Gemeindegasthof zu Hardisleben.

Zahl- und Abfuhrfrist vier Wochen.

Kauflustige haben sich wegen Vorzeigung der Hölzer und Erlangung der Nummerverzeichnisse an die Großherzogliche Forstrevierverwaltung zu Hardisleben zu wenden.

Weimar, den 11. April 1897.

Die Großherzogliche Forstinspektion.

Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Nutzholz-Versteigerung

im

Großherzoglich Sächsischen Forstrevier **Schwansee** b. Großrudestedt.

Montag, den 3. Mai d. J.

sollen folgende, 2,5 km vom Bahnhof Großrudestedt entfernt lagernde Nutzhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

74	Eschen-Abschnitte,	40—80 cm D.,	2—8 m L.	=	71,35 fm,
1054	„ „	15—39 „ „	3—9 „ „	=	227,82 „
305	Ulmen- „	14—47 „ „	3—9 „ „	=	58,46 „
278	Birken- „	16—37 „ „	4—10 „ „	=	48,50 „
10	Ahorn- und Eichen-Abschnitte	17—53 „ „	3—6 „ „	=	2,94 „
63	Aspen- und Weiden- „	16—46 „ „	4—9 „ „	=	15,79 „
3	Rotherlen- „	17—29 „ „	4—6 „ „	=	0,67 „
30	Pappeln- „	34—94 „ „	5—12 „ „	=	33,18 „

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am „Ahornplatz“.
Zahl- und Abfuhrfrist 14 Tage.

Kauflustige haben sich wegen Vorzeigung der Hölzer und Erlangung der Nummerverzeichnisse an die Großherzogliche Forstrevierverwaltung zu Schwansee bei Großrudestedt zu wenden.

Auf Erfordern der Forstrevierverwaltung ist bei Geboten von 300 M. und darüber von den Käufern ein Fünftel des Kaufpreises im Termin anzuzahlen.

Weimar, den 9. April 1897.

Die Großherzogliche Forstinspektion.

Ein Reitpferd,

Fuchs (Wallach), flotter Gänger, 9jährig, 174 hoch, verkauft [4693
E. Jentzsch,
Gallen bei Gordemitz.

Rittergut Zöschen (Merseb.-Leipziger Chaussee) stellt zum Verkauf **drei fette Färsen, drei dito Schweine** und **5 Kälber.** [4683

10 000 Mark

sind auf sichere Hypothek 1. Juli oder früher **auszuleihen.** Off. u. **Z. 4715** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (4715

Leonberger

(Rüde) nicht, über 2 Jahre, **sucht** zu kaufen. Angabe: Alter, Rückenhöhe, Farbe, Preis; Luxuspreis zahle nicht. Bedingung 8 Tage Probe, kommt in gute Hände. [4694]
E. Jentzsch,
Gallen bei Gordemitz.

Alle Backformen,

Kuchenbleche, Napfkuchenformen Ausstecher, Puddingformen in größter Auswahl. [4898
Spezialgeschäft Gr. Märkerstr. 23.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Chaussirungs- und Pflasterarbeiten für den Neubau der 8413 m langen Kreis-Chaussee von Gorenzen über Piskaborn, Wimmelrode nach Vatterode im Mansfelder Gebirgs-Kreise soll **öffentlich** an den Mindestfordernden **verdungen** werden. **Angebote** sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 30. dfs. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspektors abzugeben.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Zwischenzeit im Bureau der Landes-Bauinspection zur Einsichtnahme aus.

Eisleben, den 11. April 1897.
Der Landes-Bauinspector.
J. V.: **F. Nicolaus,**
Landes-Baumeister. [4704

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Fernsprecher 151.

Ca. 15,000 Mk.

auf **Grundstück** im Nordviertel auf sichere Hypothek von **pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter P. c. 4210 an Rudolf Mosse, Halle.** [4548

10,000 Mark

werden auf ein **gut verzinsliches Grundstück** von pünktlichem Zinszahler vom Selbstdarleiher sofort oder später **gesucht. Offerten unter S. a. 4211 an Rudolf Mosse, Halle.** [4549

Pferde-Verkauf.

3 starke Arbeitspferde, von 5 Stück die Wahl, sind wegen Einschränkung des eigenen Fuhrwerks zu **verkaufen.** [4078
Zuckerfabrik Loebejün
(Saalkreis).

Blücherstrasse 17

ist die **2. Etage**, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, zum **1. Oktober cr. zu vermiethen. Miethspreis** 1000 M. Besichtigung ist gestattet Vormittags von 11—1 Uhr. Zu melden beim Hausmeister **Trampe, Königstraße 84.** [4677

Zu vermiethen

die **Wohnung Klosterstraße 4, I. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Kellerräumen, zum **1. Juli cr.** Preis 500 Mark. [4697

Specialgeschäft

Große Auswahl.

Billigste Preise.

eleganter, gesundheitsdienlicher

Kinderwagen.

A. B. Schmidt,

Gr. Ulrichstraße 30.
Pr. B.-V.

Portemonnaie mit 50—60 Mark und 2 Preuß. Lotterie-Loosen in d. oberen Leipzigerstraße **verloren** gegangen. Abzugeben **Magdeburgerstr. 67.** [4691

Offene und gesuchte Stellen.

Für mein Speditions- und Möbeltransport-Geschäft **suche** per 1. Juli einen zuverlässigen, branchekundigen [4684

Buchhalter.

Offerten unter R. W. 5888 an Rudolf Mosse, Erfurt.

1 Kontorist gesucht.

Hallesche Molkerei.

Ein Landwirth,

Anfangs 30er, energisch und umsichtig, mit Bearbeitung schweren und leichten Bodens, Rübenbau u. s. w. vertraut, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung als **Inspektor** sogleich oder später. Gefl. Off. **sub P. R.** an die Ann.-Exp. von **Aug. Gerlich**, Langensalza, erbeten. (4712

Auf ein größeres **Rittergut** zwischen Halle und Leipzig mit sehr viel Wiesen wird ein energischer, alterfahrener, gut empfohlener, unverheiratheter (4682

Verwalter

gesucht, dessen Ansprüche **zeitgemäß bescheiden** sind und der sich nicht scheut, bei Bedarf selbst mit Hand anzulegen. Off. unt. **K. M. 058 „Invalidendank“ Leipzig** erbeten.

Verwalter-Gesuch.

Ein **junger**, energischer **Verwalter** wird zum 1. Juli auf **Rittergut Stendorf** bei Kösen i. Th. gesucht. [4688
E. Beger.

1 nücht. zuverl. Mann gesetzt. Alters, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, **gut empf., sucht** sof. Stelle als **Hofmeister, Feld- od. Hofaufseher.** Off erb. **Bean, Gr. Märkerstr. 9.** (4709

Suche zum **1. Juli** für mein 500 Mrg. großes Gut einen an Thätigkeit gewöhnten, gebildeten jungen Mann, Landwirthssohn, nicht unter 20 Jahren, als

Volontär-Verwalter

ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß. [4651
Petersdorf b. Landsberg, Bez. Halle.
Troitzsch.

Oberschweizer-Stelle gesucht.

Ich **suche** zum 1. Mai 1897 einen Kuhstall von 40—80 Stück Kühen zu übernehmen. Oberschw. **Dornacher,** 4647] **Brehna** bei Bitterfeld.

Suche f. meinen 17j. Sohn, welcher bis jetzt die Schule besuchte, auf sofort oder Ende d. M. in einer **Maschinen-Fabrik** eine ein- oder zweijährige

Lehrstelle.

Hotelier **Berger**, Hohegeiss (Harz).

Für ein Fräulein aus anst. Familie bietet sich Gelegenheit, in einer renommirten Badeanstalt sich als **Schwimmlehrerin** auszubilden. Off. u. **F. g. 4404** bef **Rud. Mosse, Halle a. S.** [4713

Suche sofort oder später eine **ältere tüchtige** [4689

Köchin.

Zeugnißabschriften unter Angabe der Lohnansprüche einzusenden an
Frau Landrath von Busse,
Brodau bei Zschortau (Bez. Halle a. S.).

Wir suchen für unsere Anstalt per **sofort** oder **1. Juli cr. bei hohem Lohn** ein älteres, tüchtiges [4664

Hausmädchen,

welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Bewerberinnen, die bereits in einer ähnlichen Stellung thätig waren, erhalten den Vorzug.

Emersleben, den 10. April 1897.
Die Verwaltung
des Sophien-Krankenhauses.

Gebildetes Fräulein

wird als **Krankenpflegerin** und **Stütze der Hausfrau**, zunächst auch zur Begleitung in einem Kurort **gesucht.** Meldungen werden unter **M. h. 55771** an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten

Mamsell, junge, in sehr gute Stelle auf ein Gut **gesucht.**
Näheres **Kl. Ulrichstr. 6, I.**

Für ein junges, gebildetes Mädchen, 18 Jahre alt, wird Stellung **gesucht**, wo sie sich im Haushalt ausbilden kann, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **B. S.** postl. Eisleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0007

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Mittwoch, den 14. April 1897: 200. Vorstellung. 146. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth. Einmal. Gastspiel des Königl. Sächs. Hofschauspielers Friedr. Holthaus vom Königl. Hoftheater in Dresden.

König Richard III.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
In Scene gesetzt vom Direktor: Hans Julius Rahn.

Personen:

König Eduard IV.	R. Lorenz.
Elisabeth, dessen Gemahlin	H. Normann.
Eduard, Prinz v. Wales, nachm. König Eduard V. } des Königs minderjährige Söhne	C. Grobe.
Richard, Herzog v. York } des Königs minderjährige Söhne	J. Heller.
Richard, Herzog von Clarense } Brüder des Königs	Br. Geidner.
Richard, Herzog von Gloster, nachmals König Richard III. } Brüder des Königs	* * *
Ein junger Sohn } des Herzogs von Clarense	Kleine Miller.
Eine junge Tochter } des Herzogs von Clarense	Kleine Schramm.
Margarethe von Anjou, Witwe Heinrichs IV.	J. Hilm.
Herzogin von York, Mutter Eduards IV.	E. Scholtz.
Anna, Schwiegertochter Heinrichs IV., nachm. mit dem Herzog von Gloster vermählt	L. Eyben.
Heinrich, Graf v. Richmond, nachmals König Heinrich VII.	L. Kramer.
Graf Rivers, } Verwandte d. Königin, vormals Elisabeth Grey	Osk. Schramm.
Lord Grey, } Verwandte d. Königin, vormals Elisabeth Grey	Rob. Müller.
Marquis von Dorset } Verwandte d. Königin, vormals Elisabeth Grey	Carl Wähe.
Herzog von Buckingham } Anhänger und Vertraute Richards, Herzogs von Gloster	E. Bornstedt.
Sir Richard Ratcliff } Anhänger und Vertraute Richards, Herzogs von Gloster	W. Müller.
Sir William Catesby } Anhänger und Vertraute Richards, Herzogs von Gloster	R. Jahn.
Herzog von Norfolk } Anhänger und Vertraute Richards, Herzogs von Gloster	H. Altschüler.
Lord Stanley, Stiefvater Heinrich's, Grafen von Richmond	R. Librach.
Lord Hastings	A. Lipowitz.
Sir Robert Brakenbury Commandeur d. Tower	E. Bedau.
Sir James Tyrrel	R. Gründberg.
Der Lord-Mayor von London	H. Altschüler.
Erster } Mörder	R. Boger.
Zweiter } Mörder	G. Demme.

Christliche und weltliche Lords, Edle, Ritter, Rathsherren, Krieger, Volk, Hofstaat, Gefolge, Boten, Dienerschaft, Geistererscheinungen.

Schauplatz: Vom 1. bis 5. Akt London. Im 5. Akt: Lager und Schlachtfeld bei Leswerth, in der Nähe von Leicester.
Zeit der Handlung: 1471 bis 1485.
*** Richard, Herzog von Gloster — Fr. Holthaus als Gast.

Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung: 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Mittwoch: [4687
Anfang 8 Uhr:
Benefiz für Elsa Tillmann.

Meister Balzer.

Donnerstag:
Anfang 8 Uhr:

John Gabriel Borkmann.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Die **drei Addo's**, 2 Herren, 1 Dame, Bravour-Luftgymnastiker. (Sensationell!) — Die vier Geschwister **François**, Bravour-Gymnastiker am Doppel-Reck. — Herr **Georg Schindler**, Mundharmonika-Virtuose. — Das **Carmanelli-Trio**, die musikalischen Scheerenschleifer. — **Augusto** und **Margot François**, Hand-Akrobaten u. Bravour-Springer. — **Anna Rohnsdorf's „Schäferinnen-Quartett“.** — Fräulein **Margarethe Candler**, Liedersängerin und Kostüm-Soubrette. — Das **Rheingold-Trio**, humoristisches Gesangs-Terzett. (4134
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 14. d. M., um 8 Uhr im **Hotel zum Kronprinzen**. Vortrag d. Unterzeichneten über **Nansens Polarfahrt und deren Ergebnisse.**
4707] **Kirchhoff.**

---

direkte Vertretung für
Marke **Rixdorf,**
„ **Delmenhorst**
(Anker.)

Bestes Linoleum

Angenehmster Fussbodenbelag,
zum Auslegen von Zimmern, als **Läufer** und **Teppiche.**
Bezug in Waggonladungen.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Ca. 6000 qm am Lager.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1. Fernspr. 485. [4569

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Hôtel Preussischer Hof

(nächst am Bahnhof gelegenes Hôtel) empfiehlt
Zimmer von 1,25 Mk. an — Französische Betten.
Gut gepflegte Weine u. ff. Biere aus der hiesigen Aktienbrauerei und Münchner Kindl.
Speisen à la carte.
4503] Hochachtungsvoll **Franz Tränkner.**
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Oster-

Eier Attrapen Bonbonieren
A. Krantz Nachf.
Gr. Steinstr. 11.

Zum Osterfest

empfehlen wir in reichhaltiger Auswahl:
Brüsseler Poularden, Hamburger Gänse, Enten u. Kücken, Italienische Capaunen, Poulets, Russ. Poulards, Ung. Puthähne und Hennen, Waldschnepfen.
Rennthier-Rücken und Keulen.
Die Sendungen treffen Mittwoch und Donnerstag ein.
Bestellungen erbitten wir möglichst zeitig.
Sprengel & Rink
Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414. [4716

Motten, Holzwürmer etc.

werden aus Möbeln, Gardinen, Teppichen und Pelzsachen in dem von uns aufgestellten Mottentödtungsapparat sicher und gründlich vertilgt, ohne daß Stoff, Farbe und Politur darunter leiden. **Annahmestellen** für den Apparat sind durch blaue Schilder an den Häusern der Innungsmitglieder erkenntlich. [4714

Die Tapezier- u. Decorateur-Innung zu Halle a. S.
E. Alt. P. Blaschke. H. Bönnicke. M. Born. C. Cramme. P. Danneberg. R. Fröhlich. G. Frauendorf. O. Ferkel. H. Geyer. P. Hartwig. A. Herrig. W. Homann. O. Kästner. E. Leibe. R. Nietzschmann. E. Quinque. F. Riemann. A. Reiche. F. Schlüter. G. Schlüter. P. Schotter. A. Traxdorf. C. Vaass. H. Zachger.

Stein- und Bildhauerei

Emil Schober,

Werkplatz: Mansfelder Str. 52, Pfännerschaftliche Saline,
Zweiggeschäft: Poststrasse 9/10.
Reichhaltiges Lager u. Anfertigung von
Grabdenkmalen
sowie **Sandstein- und Granit-Einfassungen.** [4384

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte u. Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen etc.** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.** Prospecte kostenfrei.

Obersekundaner der städtischen Realschule **sucht** in deren Nähe **billige**

Pension.

Offerten mit Preis postlagernd unter **G. O. II Raguhn** (Anhalt). [4640

Klaviere w. gut rep. u. rein gestimmt von **E. Laue**, Taubenstr. 15.

Gesundheits-Caffee

von **Krause & Co.** in **Nordhausen,**
à **Pack. 200 Gr. à 8 Pf.**
H. W. Haacke, Gr. Klausstraße.

Saatkartoffeln:

Simson
Magnum bonum
Athene
Borussia
Blaue Riesen
verkauft im **Einzelnen und Ganzen**
Gut Ruscheshof
an d. Merseburgerstraße. [4701

Salpeter
importirt in Schiffsladungen direct von Chile
Arnold Heinrich Lisner, Hamburg.
Händler-Anfragen erbeten.

Grauer Herrenmantel
am **1. Markttag** im Gasthof zum **„grünen Hof“ vertauscht,** daselbst wieder einzutauschen. [4702

Sophienstr. 26 herrsch. frdl. **Parterre-**Wohnung, 3 St., 2 R., K. u. Zubehör, Gartenlaube, 600 M., 1/10. zu verm. Näheres **Gr. Steinstr. 10.**

Bekanntmachung.

Die Herren Aerzte werden bei Beginn des **Impfgeschäfts** darauf aufmerksam gemacht, daß Erstimpflinge, bei denen nur **eine** Pocke erzielt wird und die nicht **sofort** einer zweiten Impfung unterworfen, als impfpflichtig zu betrachten sind. Es müssen demnach Impfungen eventl. so oft es gesetzlich vorgeschrieben ist, wiederholt werden.

Die Zahl der Impfschnitte darf nicht unter 4 betragen. [4710

Halle a. S., den 8. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Fortbildungsschule des Kaufmänn. Vereins.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, den 20. April 1897.

4696] **Der Vorstand.**

Lateinische Hauptschule.

Die Aufnahmeprüfung der für das Sommerhalbjahr angemeldeten Schüler erfolgt **Donnerstag, den 22. April, von 8 Uhr Vormittags** ab. Jeder neuaufzunehmende Schüler hat den Taufschein, das Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und das Abgangszeugniß der von ihm besuchten Anstalt vorzulegen. [4674

Dr. Ferd. Becher, Gymnasialdirektor.

Bilanz-Conto

am 31. Dezember 1896.

Activa.			Passiva.		
Immobilien-Conto	17 690	92	Geschäftsantheile-Conto	670	—
Maschinen-Conto	12 838	93	Anleihen-Conto	30 000	—
Geräthe-Conto	490	53	Reservefonds-Conto	633	80
Mobilien-Conto	153	81	1 Creditor	1 155	95
Cassa-Conto	511	56			
Debitoren-Conto	530	—			
Bestände	244	—			
	32 459	75		32 459	75

Mitgliederbestand am 28. Februar 1896: 16
„ zugang im Jahre 1896: 3 19
„ abgang „ „ 1896: —
demnach Mitgliederbestand am 1. Januar 1897: 19
Im Jahre 1896 haben sich die Mitgliederguthaben um Mk. 510.— und Haftsumme um . . . . . Mk. 25 500.— vermehrt.
Die Gesammthaftsumme betrug am 31. Dezember 1896 Mk. 33 500.—.

Gollma, den 10. April 1897. [4676

Dampfmolkerei Gollma und Umgegend,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Julius Reisshauer jun. Franz Thormann. Paul Barth.

Vermiethungen.

Zu meinem Hause **Henriettenstraße 15** ist die [4657
Parterre-Wohnung
besteh. aus 6 Zimmern mit Balkon, Badezimmer, entsprechendem Zub. u. d. Garten vom **1. Oktober a. c. zu vermiethen.** Bes. von 3—5 Uhr Nachmittags. Näheres in der betreffenden Wohnung.
C. Osterloh, Königstraße 84.

Markt 21
2te Etage, 5 Zimmer, zum **1. Juli** zu vermiethen. **Näheres daselbst.**

Magdeburgerstr. 46
herrschaftl. **II. Etage,** 6 Zimmer nebst Bad, 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfr. **I. Etage.** [4156

Herrsch. Part.-Wohnung,
bestehend aus 4 heizb. Zimmern, Kammern, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu **verm.** Bes. 11—3. **Kirchtor 24, I.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704132-16/fragment/page=0008